

Rheingauer Bürgerfreund

ersch. Dienstags, Donnerstags und Samstags.
im letztem Case mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt.

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.50
= (ohne Trägerlohn oder Postgebühr.) =
Inseratenpreis pro sechsspaltige Petitzeile 20 Pfg.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Druck und Verlag von Adam Estenne in Oestrich.

Verlagsnummer No. 88.

Grösste Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville und Umgebung.

Grösste Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter.

No 51

Samstag, den 3. Mai 1919

70. Jahrgang

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfasst 2 Blätter
(8 Seiten).

Milliarden verwüstet.

Die Folgen des Bergarbeiterstreiks.

Der größte Bergarbeiterausstand, den der Ruhrkohlenbergbau je erlebt hat, ist als beendet anzusehen. Wenn auch die Beteiligung am Ausstand im Vergleich zur Gesamtbelegschaftsziffer sich ungefähr auf gleicher Höhe gehalten hat, wie beim großen Bergarbeiterausstand im Jahre 1905, so war doch die absolute Zahl der Streikenden, da die Belegschaft inzwischen um mehr als 100 000 zugenommen hat, jetzt wesentlich höher. Gar nicht zu vergleichen mit den früheren Ausständen ist dieser Streik in bezug auf die Höhe des angerichteten Schadens. Die Bergarbeiter, die zum Teil annähernd vier Wochen ausständig waren, werden in erster Linie unter dem Lohnausfall schwer zu leiden haben. Der Gesamtlöhnausfall übertrifft den bei dem Streik 1905 entstandenen Lohnverlust fast um das Vierfache, wobei allerdings die Zerstörung der Röhren von 4,01 Marl im zweiten Viertel von 1905 auf mehr als 14 Marl zu berücksichtigen ist. Die Gesamtzahl der ausgefallenen Schichten beträgt sich auf 5,159 000. Unter Zugrundelegung eines geschätzten Schichtlohnes von 14,25 Marl im Monat April ergibt sich nach den vorläufigen Feststellungen des Bergbauvereins ein Ausfall an Löhnen von 73 Millionen Marl, während der Ausstand im Jahre 1905 einen Lohnverlust von rund 19 Millionen Marl und der Streik von 1912 einen solchen von 7,8 Millionen Marl erbrachte. Seit Beginn der Revolution ist der Bergarbeiter in Folge der fast ununterbrochenen Streikbewegungen ein Lohnausfall von 101 Millionen Marl entstanden. Die angegebene Lohnsumme ist nur ein kleiner Teil des Schadens, den die Bergarbeiter zu tragen haben.

Wie sehr die durch den Streik hervorgerufene Verunsicherung der Lage Deutschlands auf die Verhältnisse der Bergarbeiter zurückwirkt, beweist eine Mitteilung des Ernährungsministers Schmidt, nach der die Preise für die ausländischen Lebensmittel infolge der andauernden Wirren um 10 Prozent erhöht haben. Die Verluste der Werke auch nur annähernd schätzen, ist unmöglich. Jedenfalls ist der infolge des Ausbruches vieler Grubenbaue, des Verkaufens der tiefer liegenden Sohlen und des durch die Stilllegung an Tagesanlagen (den Hochöfen, chemischen Betrieben etc.) entstandene Schaden so hoch, daß die Existenzfähigkeit vieler Werke ernstlich bedroht ist. Dazu kommt der Ausfall an nicht geförderter Kohle, der neben den Verlusten auch der Allgemeinheit große Verluste zuerfügt hat. Die Mindestförderung beträgt für den Monat April etwa 3 350 000 Tonnen. Diese Menge rekräftigt bei einem Durchschnittswert von 42 Marl für die Tonne einen Betrag von 140,7 Millionen Marl, um den unsere Volkswirtschaft nutzlos geschädigt worden ist. Die Verluste an Löhnen und an Förderung sind aber die Verluste an Kohlen. Die schlimmsten lassen sich zahlenmäßig gar nicht erfassen.

Es sei von ihnen nur angeführt: Mindereinnahmen der Eisenbahnen durch entgangene Tarifgebühren, Stilllegung zahlreicher Fabriken wegen Kohlenmangels, Auszahlung von Erwerbslosenunterstützung an die dadurch arbeitslos gewordenen Arbeiter, kurz unserer Valuta bis auf 30 Pfennig und damit Verunsicherung der ausländischen Lebensmittel, Aufwendungen für Transport und Verpflegung der Regierungstruppen usw. Es sei nur darauf hingewiesen, daß nach den Berechnungen sozialdemokratischer Blätter die Verunsicherung unserer Wirtschaft durch das Generallstreik in wenigen Tagen allein eine Entwertung unseres Geldes um 15,92 Milliarden Mk. zur Folge gehabt hat.

Die Kohlenförderung.

Mit der Beendigung des Bergarbeiterstreiks ist in der vergangenen Woche die Kohlenförderung langsam gestiegen. Am 24. April wurde zum erstenmal eine Tagesförderung von mehr als 100 000 Tonnen erreicht. Bis zum Wochenschluß ist die Förderung aber nicht mehr als 120 000 Tonnen täglich angewachsen gegenüber einer normalen Tagesförderung von 300 000 Tonnen. Das liegt daran, daß auf vielen Stellen zahlreiche Strecken und Abbaubetriebe zu Bruch gegangen sind, während der langen Dauer des Streiks. Auch über Tage wird es noch einige Zeit dauern, bis die Schäden, die namentlich durch die Stilllegung der Hochöfen und der chemischen Fabriken mit ihren weitverzweigten Rohrleitungen entstanden sind, beseitigt werden. Die Tagesförderung erreichte am 26. noch nicht 10 000 Wagen gegenüber der täglichen Normalleistung von 25 000 Wagen. Noch trübseliger sieht es zurzeit mit dem Versand auf dem Wasserwege aus. Die Zufuhr zu den Häfen in Duisburg-Ruhrort beträgt nicht viel über 500 Tonnen täglich, was um so bedauerlicher ist, als die Schiffsverkehrsverhältnisse auf dem Rhein schon seit Wochen sehr günstig sind und Raum und Schleppkraft überreich zur Verfügung stehen. Daselbst gilt für die Kanalverladungen. Auch hier hat der Versand in der Vorwoche kaum 1000 Tonnen täglich betragen.

Vor dem Friedensschluß.

Die deutsche Friedensdelegation.

Neben die Zusammenfassung der nach Versailles entsandten Friedenskommission verlaßt sich noch folgendes:

Außer den sechs Delegierten besteht die Delegation aus den zwei Ministerialdirektoren im Auswärtigen Amt, von Stöckhammer und Dr. Simon als Generalkommissare, denen elf höhere Beamte des Auswärtigen Amtes und achtzehn Herren anderer Reichsministerien zur Seite stehen.

Zu dem besonderen Büro des Reichsministers des Auswärtigen, Grafen Brockdorff-Rantzau, gehören: Gesandter von Daniel, Legationsrat Dr. Ködiger, Legationssekretär Dr. von Bülow, Ceben und Legationskassier Fischer. Ferner sind vom Auswärtigen Amt der Geheim Legationsrat von Keller, die Wirklichen Legationsräte Schmitt und Gaus, die Legationsräte von Versner und Dr. Breiting und die Attaches Baumelster und Dr. Kiefer der Delegation beigegeben.

Das Reichsfinanzministerium wird durch den Unterstaatssekretär Dr. Schröder und Herrn Bergmann vertreten, das Reichsministerium des Innern durch Geheimrat Beer und Assessor von Friedberg, das Reichsjustizministerium durch Geheimrat Ruppel, das Reichswirtschaftsministerium durch Staatsrat von Meinel und Herrn Richard Merton, das Reichsernährungsministerium durch Geheimrat Friß und Herrn Legien, das Reichsamt für die Verwaltung der Reichseisenbahnen durch Geheimrat Eberbach, das Kriegsministerium und der Große Generalstab durch General von Seekt, Major Draudt, Major Oerben und Hauptmann Fischer, das Reichsmarineamt durch Kommodore Heinrich und Kapitänleutnant Riep. Von der Weisungskommission sind von Beder, Scholl und Major von Bötticher nach Versailles entsandt.

Von der Geschäftsstelle für die Friedensverhandlungen gehören Dr. Hans Meyer und Herr Klee der Delegation an.

Der Völkerverbund.

Der Text des Völkerverbundesvertrages wurde bekanntgegeben. Viele der darin enthaltenen Bestimmungen sind schon halbamtlich veröffentlicht worden. Neben den 32 ursprünglichen Mitgliedern werden noch weitere 13 Staaten, darunter die Niederlande, aufgenommen, dem Völkerverbund beizutreten. Der Hauptpunkt des Völkerverbundesvertrages ist der, daß eine Nation, die unter Mißachtung des Vertrags ihre Zusage zum Krieg nimmt, de facto als Nation angesehen wird, die eine Kriegshandlung gegen alle Mitglieder begangen hat.

Vom früheren Kaiser.

Die alliierten und assoziierten Mächte versehen den früheren deutschen Kaiser in den offiziellen Angelegenheiten, und zwar nicht wegen Verbrechen, die in den Strafgesetzen angeführt sind, sondern wegen Nichtachtung der internationalen Sittengesetze und der geheiligten Rechte. So heißt es im Artikel 1 des von der Kommission für Vorfälle zum Völkerverbundesvertrag: „Zur Aburteilung des Angeklagten wird ein besonderer Gerichtshof eingesetzt werden, wobei dem ehemaligen Kaiser die hauptsächlichsten Begriffe des Verleumdungsrechtes zugesichert werden. Dieser Gerichtshof setzt sich aus fünf von Amerika, Großbritannien, Frankreich, Italien und Japan zu ernennenden Richtern zusammen. Er wird auch die nach seiner Ansicht zur Anwendung kommende Strafe selbständig festsetzen.“

Die alliierten und assoziierten Mächte werden an die Niederlande eine Note richten zur Auslieferung des Kaisers, damit er abgeurteilt werden kann.

Im Artikel 2 des Zusatzantrages heißt es: „Da die deutsche Regierung die Verhaftung von Personen nicht angefragt hat, die angeklagt sind, gegen die Kriegsgesetze und Kriegsgebräuche verstoßen zu haben, sollen diese Personen von den alliierten und assoziierten Mächten verhaftet und vor Militärgerichtshöfen gestellt werden.“ Artikel 3 enthält Bestimmungen über die Aburteilung und Verhaftung der Urheber von Handlungen, die gegen eine oder mehrere der alliierten und assoziierten Mächte gerichtet sind.

Nach Artikel 4 muß sich die deutsche Regierung verpflichten, alle Dokumente und Aufkünfte aller Art zu liefern, die zur Aburteilung der als strafbare Handlungen bezeichneten, zur Nachforschung nach den Schuldigen und zur genauen Feststellung der Verantwortlichkeit notwendig sind.

Die Lage im Reich.

Oberschlesien.

Wie die Pressestelle des Staatskommissariats für Oberschlesien meldet, ist die Arbeit in dem Kraftwerk in Chorzow wieder aufgenommen worden. Das Kraftwerk in Zabrze wurde ohne Unterbrechung militärisch besetzt. Der Haupttrabantenführer Witz, der die arbeitswillige Mehrheit terrorisierte, wurde verhaftet. Die Arbeit erschaft nimmt die Arbeit wieder auf, so daß auch dieses Kraftwerk bald wieder im Gange sein wird. Dadurch ist, wie die Pressestelle des Staatskommissariats für Oberschlesien erklärt, der in Oberschlesien geplante Generallstreik gegenstandslos. In verhältnismäßig kurzer Zeit wird wohl die Arbeit voll ausgearbeitet sein.

nommen sein, besonders da bekannt geworden ist, daß von einer Bezahlung von Streikschäden keine Rede ist, Augenblicklich verbreiten Kommunisten und unabhängige Sozialdemokraten ein Flugblatt mit der Aufforderung zum Generallstreik. Alle Maßnahmen dagegen sind getroffen worden.

Sehe in Jena.

In Jena ist ein Generallstreik ausgebrochen, weil Regierungstruppen vorübergehend Quartier bezogen haben. (1) Die Soldaten haben indessen schon wieder Auszugsbefehl erhalten.

Bayern.

Eine Proklamation.

Nach einer Meldung aus Berlin hat die bayerische Regierung eine Proklamation erlassen, in der sie darauf hinweist, wie kleine Minderheiten durch den Terror jede freie Regierung niederzubrühen versucht und wie wahnwitzige Narren und brutale Demagogen Bayern in die Schreden des Bürgerkrieges geführt haben. Der Appell an die Vernunft sei fruchtlos gewesen. Gewalt könne nur durch Gewalt gebrochen werden. Die Rot München schreie zum Himmel, daher könne nicht gewartet werden, bis im Lande selbst die gesammelten Truppen stark genug seien. In dieser Not rufe die Regierung die Hilfe des Reiches und der Württemberger an. Die Reichstruppen und die Württemberger seien bereit, mit den bayerischen Mannschaften gegen München vorzurücken. Zum Schluß sagt der Aufruf, es sei eine Ehrenpflicht des bayerischen Volkes, den Reichstruppen eine freundliche Aufnahme zu bereiten.

München.

Nach Bamberg gelangte verlässliche Nachrichten aus München lassen erkennen, daß es im Lager der Münchner Reichswehr nun doch zu sehr tiefgehenden Meinungsverschiedenheiten gekommen ist. Die militärischen Maßnahmen gegen München sind beschlossen worden. Im Osten Münchens wurde die rote Garde zurückgedrängt, wobei Rißiburg besetzt wurde und ein Spartakist getötet und fünf verwundet wurden.

In Augsburg.

In Augsburg vollzieht sich die Waffenablieferung in geordneten Bahnen, doch wird sie von den Militärbehörden als noch nicht genügend betrachtet, so daß man deshalb zu noch schärferen Maßnahmen greifen müsse. Die württembergischen Truppen haben Augsburg zum größten Teil verlassen.

An der Front.

Dem „Regensburger Anzeiger“ wird geschrieben: 4½ Jahre war es Zeit, an die Front zu gehen, 4½ Jahre war Gelegenheit, Tapferkeit und Mut zu zeigen. Damals, als die Kugeln pfeifen und die Granatsplitter fuhren, damals brachten sich viele in der Stappe, in Garnisonen, in Depots, in Lazaretten herum, viele, die heute Wunder was sich darauf einbilden, daß sie in die „Front“ gehen. Wo waren denn die Spartakistenführer Toller, Sontheimer, Lewien während des Krieges? Jetzt wollen sie an der „Front“, Toller führt gar den Oberbefehl! Wo werden diese schändlichen Spartakistengenerale sein, wenn es einmal ernst wird? Solange kein Schuß fällt, ist es auch an der „Front“ nicht gefährlich. Noch kein Spartakistenführer ist im Kampfe gefallen, und dennoch sind sie immer an der „Front“. Sie sind wahrscheinlich unverwundbar, weil unsere Kugeln nicht so weit reichen, um die Spartakistengenerale zu treffen. Sie sind ja weit hinten — an der „Front“ — wie auch während des Krieges. Ueber die „Feigen“ Offiziere zu schimpfen ist ja viel leichter als selber tapfer zu sein. Unsere Spartakistenführer dürfen nach Helldenkmal, den sie sich im Kriege nicht erworben konnten. Wir sind gespannt darauf, wann sie den ersten Orden erhalten und sich selbst mit ihm dekorieren. Es ist ja gar zu schön! Wenn jedoch die Herren Toller und Genossen wähen, wir bekämen den Nervenschol, wenn sie an die „Front“ kommen, dann sind sie sehr falsch beraten! Herr Toller! Ein Lieb endet mit dem Vers: „Der Tod im Feld ist doch der schönste Tod!“ Haben Sie auch schon daran gedacht? — Was sag ich denn? Herr Stud. med. Toller aus Göttingen ist doch Oberbefehlshaber — an der „Front“!

Merke! Nachrichten.

Die Abschaffung des Trinkgeldes.

Die Vereinigten Gast- und Schankwirte von Groß-Hamburg und die Gemeindefürsorge der Gasthofangestellten haben ein Abkommen getroffen, wonach vom 1. Mai an alle Angestellten eine Entlohnung erhalten, kleiner zwischen 400 und 600 Marl Monatsgehalt und eine Beteiligung in dem von ihnen gemachten Umsatz von 2 v. H. Um die Kosten zu decken, werden die Gastwirte auf alle Speisen und Getränke einen Zuschlag von 20 v. H. erheben. Das hat zur Folge, daß die fliegenden Geschäfte bei dieser Regelung noch einen beträchtlichen Sondernutzen erzielen werden, während die minderbesuchten Gaststätten allerdings nur gerade ihre Unkosten einbringen können. Das Trinkgeld wird vom 1. Mai an in Groß-Hamburg für abgeschafft erklärt; die Angestellte von Trinkgeldern soll Entlassungsgrund sein.

Der Völkerbundsvertrag des Verbandes.

* London, 28. April. Der Text des Völkerbundsvertrages wurde heute nachmittag bekanntgegeben. Viele der darin enthaltenen Bestimmungen sind bereits halbamtlich veröffentlicht worden. Neben den 32 ursprünglichen Mitgliedern werden noch weitere 13 Staaten, darunter die Niederlande, aufgeführt, dem Völkerbund beizutreten. Der Hauptpunkt des Völkerbundsvertrages ist der, daß eine Nation, die unter Mißachtung des Vertrages ihre Zusage zum Kriege nimmt, de facto als Nation angesehen wird, die eine Kriegshandlung gegen alle Mitgliedsstaaten begangen hat.

* Hamburg, 29. April. Heute beginnt der Uebergang der ersten bayrischen Regierungstruppen, vereint mit 15 000 Preußen, über die Donau. Von dort aus wird der Marsch nach München fortgesetzt.

Das Ende der I. u. I. Außenämter.

Die österreichisch-ungarische Botschaft in Berlin und die bisherigen gemeinsamen österreichisch-ungarischen Konsularämter in Deutschland wurden am 1. Mai aufgelöst.

Gegen den Bolschewismus.

Die „Times“ berichtet aus Jekaterinenburg, daß die Bolschewisten versucht hätten, ihre demoralisierten Truppen durch die falsche Vorpiegelung, daß 80 000 Mann ukrainischer Truppen sich zur Verstärkung unterwegs befänden, zum Weiterkämpfen zu bewegen. Die roten Truppen unternahmen einen Gegenangriff, der unter schweren Verlusten für sie abgeschlagen wurde. Das sibirische Heer dringt unaufhaltsam auf schnellem Vormarsch beiderseits der Dnaja vor. General Dutov warf die Bolschewisten auf der ganzen Front zurück und rückt in Richtung auf Orenburg vor.

Neuorientierung des Vatikans?

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ läßt sich von ihrem vatikanischen Mitarbeiter berichten, daß seit dem Besuche Wilsons im Vatikan, sowie der Rückkehr des nach den Verbandsländern und Amerika entsandten päpstlichen Delegierten Msgr. Ceretti der Vatikan eine Umstellung seiner Politik zugunsten Frankreichs eingeleitet habe. Die Italiener seien hierüber beunruhigt und fürchteten für ihre Interessen, da der Vatikan Frankreich in der syrischen und palästinensischen Frage wesentlich unterstütze. Nach einer Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Frankreich und dem Vatikan könne zudem die römische Frage aus einer rein italienischen zu einer internationalen werden. Der Mitarbeiter des genannten Blattes bezieht sich zur Begründung dieser angeblichen Haltung des Vatikans auf eine Unterredung des Bischofs von Orleans, Touchet, mit einem katholischen Pressevertreter kurz vor der Abreise des Bischofs von Rom.

Danach habe letzterer bestätigt, daß allerdings die gegenwärtige französische Kammermehrheit in ihrer ganzen alten Feindseligkeit gegen die Kirche und den Papst verharre; die Kammermehrheit bringe jedoch nur den Volkswillen vor dem Kriege, nicht aber den gegenwärtigen zum Ausdruck. Die radikalen Sozialisten seien für die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen. Frankreich habe den Papst ebenso nötig wie der Papst Frankreich.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ hebt in diesem Zusammenhang hervor, daß nach dem diplomatischen Besuch des Kardinals Amette in Rom der führende französische Propagandist, Rektor der katholischen Universität in Paris, Msgr. Baubrun, in Rom eingetroffen sei. Er soll in diesen Tagen vom Papst in besonderer Privataudienz empfangen werden.

Zur Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die Höhe der Umlage der Knappschafts-Versicherungsgenossenschaft für 1918 erreicht die Summe von rund 51 Millionen Mark, das sind 6 1/2 Millionen oder 14,7 Prozent mehr wie im Vorjahre. Diese gewaltige Last ist von den Betriebsunternehmern allein zu tragen, die Arbeiter leisten dazu keinen Beitrag. Bei der ungünstigen Lage der Werte, hervorgerufen durch monatlange Streiks, wird es gewiß vielen Betriebsunternehmern Schwierigkeiten bereiten, die außerordentlich hohen Unfallentschädigungskosten aufzubringen.

Zur Wahrnehmung der dem Reichsernährungsministerium obliegenden Interessen der Lebensmittelversorgung in den besetzten Gebieten, namentlich den Fragen der Ein- und Ausfuhr von Lebens- und Futtermitteln und Rohstoffen für die Lebensmittelindustrie hat das Reichsernährungsministerium den früheren Bevollmächtigten des Ministeriums in Budapest, Regierungsrat Clausen, als Kommissar mit dem Sitz in Köln ernannt. Seiner Tätigkeit wird auch der einschlägige Warenverkehr zwischen den besetzten und unbesetzten Gebieten unterstellt sein. Der Kommissar wird in enger Fühlung mit den örtlichen Verwaltungsbehörden arbeiten.

Da im Innern des Reichstagsgebäudes die Renovierungsarbeiten beschleunigt aufgenommen werden, ist das Reichstags-Gebäude bis auf weiteres vollständig geschlossen. Die hieran von verschiedenen Blättern angeknüpfte Kombination, daß die Nationalversammlung schon in nächster Zeit nach Berlin verlegt werden soll, trifft, wie von zuverlässiger Seite verlautet, nicht zu. Ein derartiger Beschluß ist bis zur Stunde noch nicht zustande gekommen.

Die nächste Plenarsitzung der Nationalversammlung findet in Weimar statt und zwar am Donnerstag, den 6. Mai, nachmittags 3 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die Interpellation über die Weimarer Fragen.

Neue Zugstenern.

Unter den Steuerentwürfen, die in der nächsten Zeit das Licht der Öffentlichkeit erblicken werden, befinden sich auch manche neue Zugstenern. Einige Abänderungen entnehmen wir einer Korrespondenz: „Wenn jemand eine Wohnungseinrichtung besitzt, die einen Wert von 100 000 Mark oder mehr hat, so kann er dafür, wenn ihm auch aus dieser Art der Kapitalanlage ein Einkommen nicht zufließt, sicherlich jährlich seine Steuern entrichten, wenn sie auch etwas niedriger zu bemessen sein werden als die Steuern vom gleichen Kapitalwert. Aber daß eine Besteuerung überhaupt erfolgt, ist zweifellos eine Forderung der sozialen Gerechtigkeit.“

Eine ähnliche Besteuerung besteht übrigens bereits in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Daneben kommt eine steigende Wohnungsteuer in Frage. Je nach Kopfzahl der Familien muß natürlich eine gewisse Anzahl von Räumen steuerfrei bleiben. So konnte festgelegt werden, daß Unverheiratete 2 Zimmer, kinderlose Ehepaare 4 Zimmer steuerfrei bewohnen dürfen, worin je nach Zahl und Geschlecht der Kinder 2 bis 3 steuerfreie Räume kommen. Wer besondere Ansprüche stellt, also Wohnungen mit Parkettböden, Marmortreppen, Warmwasserheizung, Zentralheizung u. a. bewohnt, bezahlet vier oder mehr Räume bewohnt, als ihm zuzukommen, zahlt aus dem Mehrbetrag eine Zugsteuer.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

Öffentliche Impfung.

+ Destrach, 3. Mai. Am Montag, den 5. Mai, nachmittags 2 Uhr, findet im Rathaussaal hier selbst die öffentliche Impfung der Gg- und Wiederrimpfung statt. Die Nachschau wird am 12. Mai, nachmittags 2 Uhr, in demselben Lokal vorgenommen.

Dankenswerte Fürsorge.

+ Destrach, 2. Mai. Um auch die minderbemittelten Einwohner in die Lage zu versetzen, billiges Holz zu kaufen und die unnötigen Preistreiber bei den Holzverkäufen zu verdrängen, hat die Gemeinde Destrach auch in diesem Jahre 2400 Raummeter Holz zu je 1 Kaster an alle Einwohner verlost. Je nach der Qualität des Holzes und Entfernung werden Preise von 25—40 Mk. pro Kaster für Knüppelholz und 36—42 Mk. für Scheitholz festgesetzt. Außerdem gelangte Holz für Landwirte und Gewerbetreibende zur Versteigerung. Dieses Verfahren hat sich bewährt. Da der Kohlenmangel sich immer fühlbarer macht und die Kohlen immer teurer werden, ist jede Haushaltung wenigstens mit dem notwendigen Brennholz versorgt.

Gefährlicher Nachtfrost.

+ Destrach, 2. Mai. Mit banger Sorge verfolgen die Landwirte und Obstbaumzüchter die kühle Witterung der letzten Tage, die uns in manchen Gegenden einen bedenklich starken Frost brachte. Ueber den Feldern und Wiesen und auf den Bäumen lag stellenweise eine starke weiße Reisschicht, die für die Obstbäume ernste Sorgen nicht unterdrücken läßt. Da und dort war auch das Wasser in den Wägen gefroren. Da jedoch im freien Gelände und namentlich auf höher gelegenen Feldern die Nacht über ein starker Luftzug herrschte, so ist nach alter Erfahrung zu hoffen, daß die bereits erschlossenen Blüten doch noch ohne ernststen Schaden geblieben sind. Ein entschiedener Umschwung der Witterung wäre jedoch im Interesse unserer so viel versprechenden Obstbäume dringend zu wünschen.

Im Silberkranz.

+ Eltville, 29. April. Herr Domänen-Verwalter Diefenhardt und Frau feierten am 1. Mai das Fest der „Silbernen Hochzeit.“ Wir gratulieren dem verehelichten Ehepaar zu dieser Jubelfeier noch nachträglich herzlich.

Ein dreifacher Diebstahl.

+ Eltville, 28. April. Ein Diebstahl wurde in der Nacht vom Freitag auf Samstag auf dem „Draiser Hof“ verübt. Mit welcher Frechheit die Diebe vorgehen, geht aus folgendem hervor. Am Freitag nachmittags arbeitete vor dem Gutshof ein junger Bursche des Herrn Vogel, als er von einem Manne über die örtlichen Verhältnisse ausgefragt wurde. Der junge Bursche legte der Unterredung keine Bedeutung bei. Als er am Abend von Erbach nach dem Gutshof ging, um sich zur Ruhe zu begeben, sah er auf der Schauke ein Rollwägelchen stehen, vor welchem ein braunes Pferd gespannt war. Nichts ahnend begab sich der junge Bursche zu Bett. Am nächsten Morgen, als er hörte, daß 3 fette Schweine abgeschlachtet und 2 davon gestohlen waren, während das dritte, ein schweres Mutter Schwein, auf dem Hofe liegen gelassen wurde, weil es jedenfalls zum Fortschaffen zu schwer war, fielen ihm die Wahrnehmungen des vorhergehenden Tages ein. Er machte Herrn Vogel sofort Mitteilung davon und an Hand derselben wurden sofort Nachforschungen angestellt und dem jungen Burschen von der Wiesbadener Kriminalpolizei das Verbrecher-Album vorgelegt. Aus den Photographien fand derselbe denn auch bald diejenigen Personen heraus, die mit ihm gesprochen, auch den bereits bei einem früheren Diebstahl photographierten Wagen nebst Pferd erkannte er sofort wieder. Der Kriminalpolizei war es nun ein leichtes, die Diebe, gegen die bereits Anzeige wegen eines anderen ähnlichen Diebstahls schwand, zu ermitteln und festzunehmen. Bei ihrer Festnahme hatten die Diebe bereits beide Schweine an einen Händler nach Wiesbaden verkauft und das Geld zum Teil verausgabt. Die Verhaftung der beiden Diebe erfolgte, als sie sich in Begleitung zarter Gesellschaft in einem Wiesbadener Cafe befanden.

Auch ein Zeichen der Zeit.

+ Eltville, 1. Mai. Für die zur Verlegung ausgeschriebene Stelle eines Rektors der hiesigen Lateinschule haben sich nicht weniger als 79 Bewerber gemeldet.

Denkmalschutz für Grabsteine.

+ Hallgarten, 1. Mai. Der hiesige Friedhof enthält vier Grabsteine der hier vormals ansässigen Familie von Hstern. Der im Jahre 1855 hier 80jährig verstorbene Freiherr Adam von Hstern ist im Rheingau als begeisterter Kämpfer der Freiheitskriege bekannt, worauf die Inschrift seines Grabsteins: „Ruhe ein mutig Herz“, hinweist. Dieser, sowie die drei anderen Steine wurden wegen ihres geschichtlichen Wertes unter Denkmalschutz gestellt.

Die Kirchweihfeiern kommen wieder.

+ Mittelheim, 30. April. Als erste der rheingauer Kirchweihen feierte am vergangenen Sonntag das hiesige Kirchweihfest wieder ein. Es herrschte ein ganz gewaltiger Andrang zu den beiden Tanzlokalen sowohl wie auch zu dem anwesenden Carussell, trotzdem für die „Rundreise“ den heutigen Verhältnissen entsprechend erhöhte Gebühren entrichtet werden mußten. In der nächsten Zeit wird man allertrotz der Kernemust wieder hören können.

Verkehrs-Beschränkung auf dem Rhein.

+ Radesheim a. Rh., 26. April. Den Einwohnern von Radesheim wurde von dem Kreisverwalter bekanntgegeben, daß der Schiffs- und Bahnverkehr auf dem Rhein zwischen 7 Uhr abends und 5 Uhr morgens unbedingt verboten ist. Boote, die in dieser Zeit von der Dunkelheit überrascht werden müssen, 100 Mr. oberhalb der Landungsbrücke des Trajektboots bis morgens früh liegen bleiben. Auf das Dringen ist verboten, während der Nacht das Schiff zu verlassen oder Waren auszuladen.

Fahrzeit-Veränderung.

+ Radesheim a. Rh., 30. April. Der seither um 6 Uhr 14 Min. morgens zu Berg fahrende Personenzug wird vom 1. Mai ab 4 Minuten früher abgelassen, fährt also um 6 Uhr 10 Minuten von hier ab.

Die Lage der Gemeindebeamten.

+ Aus dem Rheingau, 2. Mai. Wohl wird über die heutigen Einkommenverhältnisse unserer Gemeindebeamten sehr getagt. Eine Gleichstellung mit ihren Kollegen der Vororte ist bis jetzt trotz der größten Mühe nicht gelungen. In der nun sehr kritischen Lage wäre es wohl angebracht, einen Zusammenschluß sämtlicher Gemeindebeamten (Sekretäre, Bew.-Beihilfen usw.) herbei zu führen, und über Forderungen, wie sie die kaufmännischen Angestellten aufgestellt haben, zu beschließen. Oder wollen die Gemeindebeamten auf die Gütigkeit einer Instanz warten, welche ihnen nur geringes Interesse entgegenbringt und dann mit kleinen Verbesserungen des Gehaltes beginnt? Welche Herren Kollegen sind in der Lage, eine solche Versammlung zur Besprechung dieses Punktes einzuberufen?

Die Spargelernte.

+ Sau-Algesheim, 30. April. Die Spargelernte steht in diesem Jahre, infolge der für die Entwicklung des Spargels nicht besonders günstigen Witterung, später ein. Es wurden bereits für Spargel auf den Märkten der Umgebung 3 Mk. verlangt und bezahlt. Neuerdings haben auswärtige Käufer in den Spargelgemarkungen unserer Gegend für das Pfund 1—2 Mk. angelegt.

Bedeutende Unterschlagungen.

+ Mainz, 30. April. Die Unterschlagungen bei der allgemeinen Ostkrankenliste durch den Zeichner Horn, der sich in Untersuchungshaft befindet, belaufen sich bis jetzt auf ungefähr 50 000 Mark. Horn hat hauptsächlich mit den Kranken im Kriegslazarett operiert und durch falsche Stempel und Unterschritten sich häufig Beträge von 500 Mark auf einmal verschafft. Während seiner einträglichen Stellung auf der Kasse hatte er ein verschwenderisches Leben geführt und für Wein- und Seltengelage oft an einem Abend bis zu 800 Mark ausgegeben.

Rechtliche Schweinezucht.

+ Erbenheim, 1. Mai. Mehrere Mutter Schweine warfen einem hiesigen Landwirt 37 Ferkel. Bei den überaus hohen Ferkelpreisen — werden doch für 6—8 Wochen alte Ferkel bis zu 250 Mark gezahlt — steht dem Schweinezüchter eine recht gute Einnahme in Aussicht. Ein Mutter Schwein bringt gegenwärtig höhere Einnahmen als die beste Kuh. Hoffentlich tritt durch vermehrte Aufzucht von Mutter Schweinen bald ein großes Ueberangebot auf dem Ferkelmarkt ein.

Gewitter mit Blitzschlag.

+ Von der Nahe, 29. April. Ein verhängnisvoller Unfall durch Blitzschlag ereignete sich auf freiem Felde bei dem Dorfe Dirmheim. Bei einem kurzen Gewitter traf ein Blitzstrahl das Pferd des auf dem Felde pflügenden 25jährigen Bauernsohns Ph. Köffel und tötete das Tier auf der Stelle. Der junge Mann selbst wurde mit solcher Gewalt von dem Luftdruck zur Seite geschleudert, daß er mit vom Fuß abgerissener Ferse bewußtlos neben dem toten Pferde liegen blieb.

Der neue Polizeipräsident.

Despois Harris in Frankfurt a. M. wurde bereits vom Ministerium des Innern in Berlin bestätigt. Präsident Harris besuchte in seinem Heimatort den Himbach (Kreis Badingen) die Volksschule und erlernte den Kaufmannsberuf. Mit etwa 25 Jahren, er selbst steht im 45. Lebensjahr, betätigte sich Harris in der sozialdemokratischen Bewegung.

Besserung im Verkehr.

+ Die Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. gibt amtlich bekannt: Vom 28. April an wird der Güterverkehr allmählich wieder in dem Umfang ausgenommen werden, wie er vor der schärften Einschränkung vom 14. April d. J. bestand. Der Eilgutverkehr bleibt zunächst auf eine geringe Anzahl besonders dringlicher Güter beschränkt. Nähere Auskunft erteilen die Güter- und Eilgutabfertigungen.

Die Ueberfüllung des ärztlichen Standes.

+ Das Kriegsministerium bringt den aus dem Heer ausscheidenden Offizieren, die sich etwa dem Stadium der Medizin widmen wollen, zur Kenntnis, daß nach Mitteilung der zuständigen Stellen eine Ueberfüllung des ärztlichen Berufs auf eine Reihe von Jahren vorhanden sein wird.

Hoher militärischer Besuch.

+ Koblenz, 28. April. General Mangin besuchte am Freitag den englischen General Dillmann in Koblenz in Begleitung einer größeren französischen Rheinflottille. Während der ganzen Fahrt standen sämtliche Besatzungstruppen am Rheinufer in Paradeaufstellung. Auch General Pershing war in Koblenz eingetroffen, wo die drei Generale einem amerikanischen Sportfest bewohnten.

Schneefälle im Schwarzwald.

+ Freiburg, 29. April. Nachdem vor einigen Tagen auf den Höhen des Schwarzwaldes bei mehreren Grad unter Null starke Schneefälle herrschten, ist seit gestern Abend auch in den Tälern ein starker Temperatursturz mit Schneefällen eingetreten, der namentlich an den Ostflanken außerordentlich großen Schaden anrichtete.

Ein Wirt als erster Landrat.

+ Püzig (Westpr.), 2. Mai 1919. Der Minister des Innern hat den früheren Besitzer des hiesigen Kurhauses, Koppensbrink, zum Landrate des Kreises Püzig ernannt. R. ist Mehrheitssozialist und der erste Landrat als Nichtverwaltungsbeamter. Nach der Verlegung des langjährigen Landrats Tappen hatte der Minister des Innern

die Verwaltung des Kreises dem Regierungsrat v. Maercker vom Oberpräsidenten in Danzig übertragen, die nun rückgängig gemacht worden ist. Die bisherigen Beamten, Bürger und die Bauern des Kreises sind aber mit der Wahl des Koppenbrink zum kommissarischen Landrat nicht einverstanden und wollten bereits am vorigen Donnerstag einen Demonstrationstreik machen, der einstweilen unterblieb. Der Oberpräsident und der Regierungsrat haben gegen die Ernennung Koppenbrinks zum Landrat Einspruch erhoben. Auch der Vollzugsausschuss hat Einspruch erhoben.

Ämtlicher Teil.

Anordnung, betr. Aenderung der Brotpreise.

Auf Grund der §§ 58 ff. der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1918 vom 29. Mai 1918 wird in Abänderung der Anordnung betr. die Zusammenfassung, Gewichte und Preise der Backwaren vom 21. November 1918 folgendes bestimmt:

Der § 3 vorgenannter Anordnung erhält folgende Fassung:

§ 3.

Die Höchstpreise der Backwaren und des Mehles werden wie folgt festgesetzt:

a) Roggenbrot	2400 Gramm	Mk. 1,40
b) Graubrot	1100 "	" 0,75
c) Weißbrot	1100 "	" 0,80
d) Zwieback	100 "	" 0,30
e) Roggenmehl	500 "	" 0,30
f) Weizenmehl	500 "	" 0,34

Der Brot-Backpreis für die Brotsebstverfasser wird auf 0,40 Mk. für ein 2000 Gramm-Brot festgesetzt. Für ausländisches Mehl und die aus solchem hergestellten Backwaren gelten diese Höchstpreise gleichfalls. Diese Anordnung tritt am 5. Mai 1919 in Kraft. Mit diesem Tage wird der § 3 der Anordnung vom 21. November 1918 außer Kraft gesetzt.

Rüdesheim a. Rh., den 30. April 1919.

Der Kreisausschuss des Rheingaukreises.

Betrifft: Prämie für Milchablieferung.

Unter Aufrechterhaltung der Anordnung des Reg.-Präsidenten zu Wiesbaden über die Milchhöchstpreise vom 4. Sept. 1918 und der im Anschluß hieran von uns erlassenen Höchstpreisfestsetzung vom 13. Sept. 1918 (veröffentlicht Rhg. Anzeiger Nr. 109 und Rhg. Bürgerfreund Nr. 110) wird den Milchherzeugern des Rheingaukreises für alle an die Allgemeinheit zur Ablieferung gebrachten Milchmengen ein Prämienzuschlag von 18 Pf. je Liter Milch bewilligt. Diese Prämie ist dem bestehenden Kleinhandelshöchstpreis zuzurechnen und von dem Vollmilchbezugsberechtigten zu zahlen. Im übrigen bleiben die jetzt geltenden Verrechnungsbestimmungen bestehen.

Diese Anordnung tritt am 1. Mai 1919 in Kraft.

Rüdesheim a. Rh., den 2. Mai 1919.

Der Kreisausschuss des Rheingaukreises.

Verantwortlich: Adam Etienne, Deßlich.

Mobilarversteigerung.

Am Dienstag, den 6. Mai 1919, beginnend vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage der Witwe **Amalie Müller** und als Vormund der minderjährigen Kinder der Eheleute **Michael Weis** zu Rüdesheim, Löhstraße 5, folgende Mobilargegenstände öffentlich meißbietend gegen gleich bare Zahlung versteigern:

1. Saloneinrichtung, bestehend aus Sofa, 6 Polsterstühlen, Kommode, rundem Tisch und Konsolen mit Marmorplatte, zwei weitere Sofas und 6 Polsterstühle, 1 großer Auszugstisch, 3 kleinere Tische, 1 Küchenschrank, 1 Waschtisch und 2 Fliegenschirme, 1 Bett, 1 Waschkommode mit Marmorplatte, Nachtschränken, Flurgarderobe, 1 Koffeervorrichtung, 1 dreiteil. Waschküchenschrank, 3 Kleiderschränke, 1 Leiterwägelchen, Bilder, Spiegel, Säuer, Portieren, Einmachtopfe und Gläser.

Diehl, Rechnungsrat.

Bekanntmachung.

Im Genossenschaftsregister ist bei dem **Winkeler Magerverein E. G. m. u. H.** in Winkel heute folgendes eingetragen worden:

An Stelle des zurückgetretenen Vorstandsmitglieds **Martin Ross** ist **Christian Judith** zu Winkel als Vorstandsmitglied und Beiratsmitglied gewählt worden.

Rüdesheim, den 14. April 1919.

Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Im hiesigen Handelsregister A Nr. 226 ist heute bei der Firma **Waltz & Co. in Gattenheim** eingetragen worden, daß die Firma unverändert auf den Kaufmann **Carl Reß** in Gattenheim übergegangen ist.

Rüdesheim a. Rh., den 10. April 1919.

Amtsgericht.

Nutzholz-Versteigerung.

Dienstag, den 6. Mai 1919,

vormittags 11 Uhr anfangend,

wenden im Erbacher (Rheingau) Gemeindevwald versteigert:

39 Eichenstämme mit 65 Hm.

6 Buchenstämme mit 7 Hm.

Zusammenkunft an der Rau-Eiche.

Solz-Versteigerung.

Am 7. Mai kommen im Walde der Gemeinde Hausen v. d. G. folgende Nuthölzer zur Versteigerung:

25 Nm. Eichen-Pfahlholz (1,80 m lang),

50 Eichen-Stämme mit 19 Hm.,

31 Fichten " ca. 9 Hm.

Zusammenkunft um 12 Uhr in Hausen v. d. G.

Hausen v. d. G., den 1. Mai 1919.

Der Bürgermeister:

Weser.

Holzverkauf der Oberförsterei Chausseehaus

am Donnerstag, den 8. Mai 1919, vormittags 10 Uhr, im Restaurant „Chausseehaus“

Aus Schutzbezirk Georgenborn (Notekreuzkopf) Nutholz: Eichen 63 Nm. (2,5 m lang).

Fichtenstangen: 16 II., 575 III., 275 IV., 90 V. Nm.

Wrennholz: Eichen 52 Nm. Scheit und Knüppel.

Buchen: 930 Nm. Scheit, 61 Nm. Knüppel, 14500 Wellen.

Aus Schutzbezirk Chausseehaus, (Käsenloß, Hängenstein).

Nutholz: Eichen 13 Stämme III.-V. Nm. 7,46 Hm.

Fichten-Stämme: 15,30 Hm. II., 129 Hm. III., 200 Hm. IV. Nm.

Fichten-Stangen: 70 I., 70 II., 145 III. Nm.

Eichenholz: 98 Nm. (2,5 m lang).

Wrennholz: Buchen 1185 Nm. Scheit, 407 Nm. Knüppel, 16800 Wellen.

Fichten: 75 Nm. Knüppel.

Aus Schutzbezirk Kautenthal (Hänsenkopf).

Nutholz: Eichen-Pfahlholz (1,85 m lang) 209 Nm.

Wrennholz: Buchen 16000 Wellen.

Bekanntmachung.

Das Schuljahr 1919/20 der gewerblichen Fortbildungsschule Deßlich beginnt am Montag, den 5. Mai 1919 mit folgendem Stundenplan:

1. Montag, nachmittags von 1—7 Uhr Mittel- und Oberstufe, Gemischte Berufe (Handwerker).
2. Donnerstag, nachmittags von 1—7 Uhr Unterstufe (1. Lehrjahr), Gemischte Berufe.
3. Donnerstag, nachmittags von 3—7 Uhr Unter-, Mittel- u. Oberstufe, ungelernete (Fabrikarbeiter).
4. Donnerstag, nachmittags von 1—3 Uhr Vorbereitungsklasse (Zeichnen) für Schüler unter 14 Jahren, der Unterricht ist freiwillig.

Der Arbeitgeber ist verpflichtet, Lehrlinge, gewerbliche Arbeiter usw. unter 18 Jahren spätestens am 6. Tage der Aufnahme — Probezeit eingerechnet — zur Schule anzumelden und spätestens nach 8 Tagen die Entlassung anzugeben. Für den pünktlichen und regelmäßigen Schulbesuch ist der Arbeitgeber verantwortlich.

Deßlich, den 2. Mai 1919.

Der Bürgermeister: Becker.

Schreibgehilfe gesucht.

Die Bürgermeisterei Niedrich i. Rhg. sucht auf ihr Büro zum 1. August ds. Js. einen selbstständigen, durchaus tüchtigen Schreibgehilfen, gewandt auch im Verkehr mit dem Publikum. Bevorzugt wird ein Mann geistigeren Alters, der möglichst schon im Verwaltungsfache tätig war. Anstellung nach Probezeit.

Schriftliche Bewerbungen mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen wolle man an den Beigeordneten **Schreiber** in Niedrich richten.

2 tüchtige

Schneiderinnen

gegen guten Lohn sofort gesucht.

Alois Ruffler,

Herren- u. Damen-Mach.

Schneiderei,

Elstville a. Rh.

Ein besseres, in Küche und Hausarbeit erfahrendes

Mädchen

halbtags gesucht. Zahle guten Lohn. Vorzustellen bei

Frau **Heinrich Herziger,**

Schierstein, Viebrückerstr. 23.

Für ein williges junges

Mädchen

von 15 Jahren wird Stelle gesucht bei einem älteren Ehepaar oder zu jungem Ehepaar mit einem Kinde. Auf hohen Lohn wird nicht gesehen, nur auf gute Behandlung.

Näh. in der Expdt. d. Stg.

Heiraten!

Eine große Anzahl Landwirtschöchter mit großem Vermögen, für jedes Alter und Stand, wünschen sich zu verheiraten durch das

Heiratsbüro **Becker I.,**

Dagheim, Schiersteinerstr. 20 I.

Köchin oder Stütze

sowie

Zimmermädchen

im Nähen und aller Hausarbeit erfahren für seinen Haushalt von 2 Personen zum 15. Mai oder früher nach Wiesbaden gesucht. Nähere Auskunft bei

Frau **Eisenhut,** Deßlich, Burgstraße 5.

Zur Beachtung!

Zahle bis auf Weiteres für Lumpen der Alts 40 Pf. für gestrickte Wolle per Alts 4 Mk.

Konrad Kennemann,

Winkel a. Rh.

Möbel

Kompl. Schlafzimmer
Küchen

Wohnzimmer-Möbel.
Einzelne Möbel

Bettstufen, Kleiderschränke,
Küchenschränke, Tische,
Stühle usw.

zu den billigst. Preisen.

Kaufhaus

Max Eis,

Spezial-Abt. für Möbel.
Elstville. Telephon 96.

Eine gebrauchte, aber noch
guterhaltene eiserne

Rundfelter,

(etwa 1/2 Stüd fassend), zu
laufen gesucht.

Näheres Expedition d. Stg.

Drucksachen für Vereine

als: Einladungskarten,
Programme und Stab-
Freizeitungen, Statuten
usw. fertigt schnell die

Buchdruckerei von **Adam Etienne**

Deßlich a. Rh. Sandstr. 18

Für die uns zu unserer

Silberhochzeit

überlieferten Glückwünsche sagen wir allen lieben
Freunden und Bekannten, die unserer gedachten,
auf diesem Wege innigsten Dank.

Deßlich i. Rhg., 1. Mai 1919.

Carl Schneider u. Frau.

Kaufabak

hergestellt aus nur
garant. reinem Tabak

und versende solchen solange
der Vorrat reicht an Gro-
ßisten, Händler und Wieder-
verkäufer.

Original-Probepostkarte
enthaltend 100 Rollen für
Mk. 85,—

Emballage frei gegen vor-
herige Einsendung des Be-
trages.

Verandgeschäft

F. Stüwe,

Dortmund.

Extra stark

Handleiterwagen,

in allen Größen vorrätig bei

Joh. Stahl, Deßlich,

Hallgartenerstr. 1.

Zu verkaufen:

2 gut erh. Türen, Größe
2,16 cm. X 100 cm., 2 Ab-
laufbr., 1 eis. Kinderbett.,
2 Kohlenkasten u. Gitter, 1
Mähmaschine u. a. Näheres
in der Expedition ds. Bl.

Junges Mädchen

für Haushalt gesucht. Nieder-
wall, Hauptstraße 27, bei
Herrmann.

Bei einer Behörde wird für
die Kassenverwaltung sofort ein

Lehrling

mit guter Schulbildung gesucht.
Selbstgeschriebene Bewerbun-
gen mit Lebenslauf unter R.
99 an den Verlag ds. Blattes
erbeten.

Versammlung

des Lokal-Gewerbe-Vereins
Deßlich am Sonntag, den
4. Mai, nachmittags 4 Uhr,
bei Herrn **Jakob Kühn,** wozu
ergerdest einladet

Der Vorstand.

Banknotentaschen

Visitentaschen

Brieftaschen

Necessaires

Notizbücher

empfehlen

Adam Etienne, Deßlich.

Weinberg

in der Gemarkung Winkel, 62
Ruten, zu verkaufen.

Näheres Expedition d. Stg.

Birka 3 Str. prima ausge-
schütteltes

Hest-Stroh

zu verkaufen.

N. Wall, Kirchstraße 17.

Doppelflügel- Blastüre

und

kleiner Herd

zu verkaufen.

Joh. Schwarz jun.,

Winkel.

Zu verkaufen!

1 fast neuer Gehrack,
1 paar gute halbw. Hosen,
3 seidene Westen,
Stehumlegekragen Nr. 41,
alles Friedensware.

Näh. Deßlich, Mähstr. 9.

Wohnung,

4 Zimmer u. Zubehör, mit
schöner Terrasse, voll. Garten,
zum 1. Juli frei. Näheres

Mittelheim, Landstraße 1

bei Steinheimer.

Bohnenstangen,

in verschiedenen Sorten, Höhe
3 1/2—5 Meter, von 38 Mk.
an per 100 Stüd, ab Lager,
bei Mehrabnahme billiger.

E. Dillmann,

vorm. **Gregor Dillmann,**

Wiesenheim.

Biegenlammchen

zu verkaufen.

Ludwig Engers,

Mittelheim.

Verschiedene noch gut erhaltene

Anzüge

sowie ein paar Schuhe,
Größe 44, zu verkaufen.

Näheres im Verlag d. Bl.

Kellerküfer

von Weinhandlung im Rheingau
gesucht. Offerten an die Expdt.
d. Stg.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem unerwarteten Hinscheiden und der Beerdigung meiner nun in Gott ruhenden lieben unvergesslichen Frau, unserer guten treubeforgten Mutter, Schwägerin und Tante

Frau Anna Maria Kunz,

geb. Sadoni,

sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank. Ganz besonders danken wir für die vielen Kranz- und Blumenpenden.

Deßlich, den 3. Mai 1919.

Die Hinterbliebenen.

Rhein- & Tannus-Klub Wiesbaden E.V. Sonntag, 4. Mai:

1. Hauptwanderung nach Schlangenbad

Ab Bietenring (Gde Bahnstr.) früh 8 Uhr. Verpflegung mitbringen. Paß nicht vergessen.

Geschäfts-Eröffnung.

Einer verehrlichen Einwohnerschaft von Winkel und Umgegend die erg. Anzeige, daß ich am 6. Mai, Obere Schwanmbach Nr. 8, ein

Mineral- u. Limonadengeschäft

eröffnen werde. Habe die Vertretung erstklassiger Mineralbrunnen wie Selters, Roshorfer usw. und wird es mein Bestreben sein, meine wertvolle Kundschaft in reellster Weise zu bedienen. Habe auch die Vertretung der Werke für Kohlensäure und liefere solche zu billigsten Preisen.

Hochachtungsvoll

Jean Andres in Winkel.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Rheingauer Herrschaften zur Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage in Eitville a. Rh., Markt Nr. 3, eine

Automobil-Reparaturwerkstätte

eröffne. Gestützt auf eine 19jährige Tätigkeit bei ersten Welt-Firmen, bin ich in der Lage eine fachgemäße Ausführung aller Arbeiten voll garantieren zu können. Empfehle mich ferner in

Automobil-Oelen, const. Fett u. Carbid.

Hochachtungsvoll

Willy. R. Friedrich.

Beleuchtungskörper

modern, grosse Auswahl, billigste Preise.

Flack, Wiesbaden, Luisenstr. 44, neb. Res.-Theater

Telephon 747 frei.

Jetzt wieder prompt lieferbar!

H. & A.

In bekannter Güte:

Bleichsoda

Moguntol-Waschpulver

Mainzer-Rad-Waschextrakt

Schmier-Waschmittel

R.-A. Seifenpulver und Seife.

Kodigesand & Ampt, Mainz

Seifen- und Seifenpulver-Fabrik.

Neu eingetroffen: Mehrere Sorten

Saat-, Busch- und Stangen-Bohnen

(gegen Saatkarte auch grössere Posten abgebar)

Gurkensamen

aller Art, Majoran-, Thymian, Lanch-, Tomaten, Endivien-, Escariol-, Rhabarber, Portulak-, Perlzwiebel-, Frühlingszwiebel-, Schwarzwurzel-, Waldmeister- und verschiedene Blumensamen. Erstklassige **Runkelrüben-**, Gras- und **Kleesamen**, **Saatwicken**, **Saatbohnen** und fast alle anderen

Gemüsesamen

alle anderen **Nestmann** sche Samenhandlung Mainz, Lotharstr. 20

La. Vogelfutter, Hühner- und Hasenbiefutter, Hanf, Kanariensaat, Hirse, Mais.

Birken Schlafzimmer

hell und dunkel, aus eigener Arbeit wieder fertig, prima Qualität, sehr preiswert; ausserdem komplette Küchen-Einrichtungen von 500 Mk. an.

Weyershäuser & Rübsamen

Luisenstr. 17

Möbel-Fabrik

Wiesbaden.

Eingetroffen in Friedens-Qualitäten

Gusseiserne inoxitierte u. email. Kochtöpfe u. Bräter.

Braun und grau emailierte

Kochtöpfe, Schüsseln, Kannen, Pfannen, bekannt beste Qualität.

Verzinkte Waschtöpfe, Wannen u. Eimer in reicher Auswahl billigst.

Südkaufhaus Inh. Franz Knapp Wiesbaden

Ecke Moritz- & Gerichtstrasse.

Verfrachtung der zur Ausfuhr ins unbesetzte Gebiet

freigegebenen Weine

auf dem Wasser- und Bahnwege zuverlässig und rasch durch

J. F. Hillebrand

Spedition — Schiffahrt.

MAINZ

Reichklarastr. 10, Fernruf 41 und 4141.

Dankagung.

Für die uns beim Heimgange unseres innigstgeliebten unvergesslichen Töchterchens erwiesene Teilnahme und die zahlreichen Blumenpenden sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.

Winkel-Rheingau, den 3. Mai 1919.

Familie Martin Gruner.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem Hinscheiden und der Beerdigung meiner innigstgeliebten Gattin, unserer guten Schwester Schwägerin und Tante

Frau Barbara Braun,

geb. Simmer,

sagen wir hiermit Allen unseren herzlichsten Dank. Ganz besonderen Dank den Varmherzigen Schwestern für die liebevolle Pflege der nun Dahingegangenen.

Eitville, Remagen u. Nassau, den 2. Mai 1919.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:

Heinrich Braun.

Öffentlicher freiw. Verkauf.

Gasthaus „Zum weißen Roß“ in Geisenheim a. Rh., Landstr. wird am:

Dienstag, den 6. Mai 1919, nachm. 3 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Saalbau Johann Bach in Geisenheim, Weinstr., wegguzug halber zum Verkauf ausgesetzt.

Bedingungen werden am Verkaufstage bekanntgegeben.

Johann Schenk.



Kaufm. Privatschule

H. Leicher

Gegründet 1898

Wiesbaden

Bahnstr. 2, Ecke Rheinstr.

Tag- und Abendkurse

Telephon 748

Oele u. Fette!

La. Wagen- und Leberfett.

Echtes Fußbodenöl.

Maschinenöle. Centrifugenöl.

Patentachsenöl.

Schuhoreme

tiefschwarzer Hochglanz.

La. Fettschmierseife.

Phil. Peusch, Wiesbaden,

Dohheimerstrasse 75.

Ständiges Lager in Hattenheim

bei

Franz Jäger, Domänenhaus.

Achtung!

Zigarren u. Tabak etc.

Billigste Bezugsquelle für

Wiederverkäufer!

Fabriklager:

Arthur Voigt, Mainz 6

Flachmarktstr. 28.

Verfand nach auswärts

gegen Nachnahme.

Dachpappe, Carbolinum, Ziegeln

empfehlen

Jos. Schwarz jr.,

Winkel.

Felle

aller Art wie Kanin, Hasen, Füchse, Rehe, Fagen, Biegen, Schafe, Hunde und dergleichen werden

gegerbt.

Schröfl, Wiesbaden,

Römerberg 6, Hinterhaus.

Annahme

für Eitville und Umgebung

Frau Hecht, Eitville, Eitville,

Lounaststraße 5.

Nach auswärts Postverfand.

Gut erhaltene

Anzüge u.

Frühjahrs-Paletots

solche verfeh. Stoffe preisw. zu verkaufen.

Blum,

Wiesbaden,

Luisenstrasse 26, I.

Imprägnierte u. typanisierte Weinbergspfähle

runde und gefägte

Stichel,

1,25, 1,50 u. 1,75 Mt. lang.

Baumpfähle,

2 bis 3,50 Mt. lang.

empfehlen

Gg. Jos. Friedrich,

Deßlich i. Rhg.

— Telephon 70. —

Komplette

Küchen-Einrichtungen,

Küchenschränke,

Tische,

Kleiderschränke,

Vertikows,

Bettstellen

empfehlen

Geb. Henrich,

Möbel-Schreinerei,

Winkel.

Piano

od. Flügel

zu kaufen gesucht.

Ludwig Flich, Eitville,

Marktstraße 2.

Evangelische Kirchen-Gemeinde

des oberen Rheingaus.

Sonntag, den 4. Mai 1919.

10 Uhr vorm.: Gottesdienst

in der Pfarrkirche zu Eitville

11 Uhr vorm.: Christenlehre

der Knaben.

2 $\frac{1}{2}$ Uhr nachm.: Gottesdienst

in der Christuskapelle zu

Eitville.

Evangelische Kirchen-Gemeinde

Deßlich.

Sonntag, den 4. Mai 1919.

9 Uhr vorm.: Gottesdienst in

Deßlich.

10 $\frac{1}{2}$ Uhr vorm.: im Aufstich

an den Gottesdienst Christen-

lehre in Deßlich.

2 Uhr nachm.: Gottesdienst

in Eberbach

Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
in letzterem Case mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt.

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.50
= (ohne Trägerlohn oder Postgebühr.) =
Insertionspreis pro sechsspaltige Petitzeile 20 Pfg.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

= Grösste Abonnentenzahl =
aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Druck und Verlag von Adam Eichen in Oestrich.

Telefon Nr. 58.

Grösste Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville und Umgebung.

Nr 51

Samstag, den 3. Mai 1919

70. Jahrgang

Zweites Blatt.

Die kleinen Rentner.

Mit Recht wird darauf hingewiesen, daß die geplante Kapitalrentensteuer in Höhe von 10 Prozent für alle jene, die von einem kleinen Renteneinkommen leben müssen und nicht die Möglichkeit haben, durch wirtschaftliche Tätigkeit ihren Lebensunterhalt zu verdienen, eine große Härte bedeutet. Dies ist um so mehr der Fall, als ja die sonstigen Steuern (Einkommensteuer, Grund- und Gebäudesteuer etc.) auch hier erhöht als erniedrigt werden. Die Lage der kleinen Rentnerbezieher ist ohnehin durch den Krieg außerordentlich ungünstig geworden. Wenn man auf die Dauer mit einem Sinken der Kaufkraft des Geldes auf etwa die Hälfte rechnen müßte, so wird wohl auch der allgemeine Zinsfuß steigen, aber bei weitem nicht in entsprechender Weise, weil eben die Wirtschaft mit Kapital überflutet ist. Würde der Zinsfuß auf 5 Prozent steigen, so würde ein kleiner Rentner, der früher bei 4 Prozent Zins 2000 Mark Rente bezog, nunmehr 2500 Mark beziehen. Wenn aber alles doppelt so teuer ist als früher, dann ist das in der Richtung gerade so, als ob ein solcher Mann annähernd 40 Prozent seines Vermögens eingebüßt hätte.

So sehr man dem Gedanken, das arbeitlose Rentnereinkommen durch diese Steuer gefördert zu belassen, zustimmen mag, so berechtigt ist unter allen Umständen die Forderung, daß auf jene, welche aus Alters oder sonst einem Grunde kein Arbeitseinkommen mehr beziehen können, Rücksicht genommen wird, wenn sie nur ein mäßiges Gesamteinkommen beziehen.

Wie aber könnte das geschehen? Die vorgeschlagene indirekte Form der Kapitalrentensteuer steht der Berücksichtigung dieser Verhältnisse an sich im Wege. Eine Abhilfe aber könnte geschaffen werden, wenn man folgende Bestimmung trifft: Ein jeder, der aus kleinen Renteneinkommen angewiesen ist und dessen Gesamteinkommen eine bestimmte Höhe nicht übersteigt, erhält auf Antrag die bereits ausgesetzte Kapitalrentensteuer zurückerstattet. Er hat dabei den genauen Nachweis über seine Einkommensverhältnisse zu führen und weiter die einzelnen Teile seines Renteneinkommens genau nachzuweisen. Soweit es sich um Renteneinkommen handelt, das nicht durch irgendwelche öffentliche Klassen ausgezahlt wird, wäre auch der Nachweis zu erbringen, daß die Kapitalrentensteuer von der betreffenden Summe bereits abgezogen worden ist.

Weil in Deutschland die Vermögensverhältnisse nun sehr zerstückelt sind und die Zahl der kleinen Vermögen sehr groß ist, so würde sich zweifellos ein erheblicher Einnahmeausfall aus einer solchen Maßnahme ergeben. Um für ihn Ersatz zu schaffen, könnte man daran denken, die Rentensteuer bei besonders gut rentierenden Vermögen höher zu gestalten als den Normalsteuersatz. Das wäre auch ganz im Sinne einer entsprechenden Steuergerechtigkeit. Wenn jemand, dessen Kapital mit 8 Prozent verzinst, davon 15 Prozent Steuer bezahlen muß, so ist er immer noch weit besser gestellt, als wenn er überhaupt bloß 5 Prozent erhält; denn bei 8 Prozent Verzinsung bleiben ihm nach Abzug der Kapitalrentensteuer noch 4 1/2 Prozent, bei 8 prozentiger Verzinsung aber würden ihm doch noch 6,8 Prozent verbleiben, auch wenn er 15 Prozent Kapitalrentensteuer hätte zahlen müssen. Da die kleinen Kapitalisten ihr Geld lieber über den Normalrentensatz anlegen können, so würde eine solche Maßnahme auch nur die Besitzenden treffen. Der Grundsatz der sozialen Gerechtigkeit könnte so gewahrt werden.

Die Zukunft.

Ueber die zukünftige Gestaltung des Saar-Gebiets weiß die „Daily Mail“ zu berichten. Wir geben ihre Ausführungen nach der Uebersetzung des „Zeitungs“ Nr. 15 vom 23. April wieder:

Frankreich wird außer dem Eigentumsrecht auf die Gruben das Eigentumsrecht über alle darauf zusammenhängenden Einrichtungen, Maschinen, Gebäude, Schulen (wahrscheinlich Bergschulen) etc. erhalten.

Die Deutschen verpflichten sich, in der Festschließung der Eisenbahnen und Kanalgebühren die Ausnutzung der Gruben in keiner Weise zu beeinträchtigen. Die Franzosen sollen das Recht haben, die Eisenbahnen und Kanäle frei zu benutzen und in den Kohlengruben französische und ausländische Arbeiter zu verwenden.

Das Saargebiet wird der französischen Zollunion zugeteilt. Die Produkte des Saargebiets werden durch 5 Jahre frei nach Deutschland ausgeführt; ebenso ist die Einfuhr aus Deutschland während dieser Zeit frei.

Die Regierung des Saargebiets wird einer durch den Völkerbund zu ernennenden Kommission übertragen, die sich aus einem französischen Staatsbürger, einem Bewohner des Saargebiets und drei anderen Mitgliedern anderer Nationalität zusammensetzt, wobei die französische und deutsche ausgleichend bleiben.

Die vollziehende Gewalt wird dem Präsidenten dieser Kommission übertragen. Dieser Präsident

Die Internationalisierung des Nordsee-Kanals durch Freigabe für die Kriegs- und Handelschiffe aller Nationen.



tionen ist auf der Pariser Konferenz beschlossen worden. Untere Karte zeigt den Verlauf des wichtigen Kanals.

wird von dem obersten Rat des Völkerbundes bezeichnet und für ein Jahr ernannt. Alle durch Deutschland, Preußen oder Bayern bisher ausgeübten Machtbefugnisse gehen auf die genannte Kommission über. Diese hat das Recht, Beamte zu ernennen und abzusetzen, sie hat die Kontrolle über die Eisenbahnen, Kanäle und darf als eigen benutzen alle Gebäude und Einrichtungen des Staates im Saargebiet und die zur Ausnutzung der Gruben dienen.

Der Friedensvertrag wird wahrscheinlich eine besondere Gerichtsbarkeit für das Saargebiet vorsehen.

Bezüglich der örtlichen Volksvertretung wird bestimmt, daß alle Einwohner beiderlei Geschlechtes, die über 20 Jahre alt sind, das Wahlrecht erhalten. Es wird keinerlei Militärdienst, weder ein freiwilliger, noch ein obligatorischer im Saargebiet eingeführt.

Es wurde bereits mitgeteilt, daß das endgültige Geschick des Saargebiets durch eine Volksabstimmung entschieden wird. Diese Abstimmung wird unter der Aufsicht des Völkerbundes erfolgen nach Verlauf von 15 Jahren. Die Bevölkerung kann dann entscheiden, ob die ihr vom Friedensvertrag auferlegte Regierungsform weiterbestehen soll, oder ob sie sich Frankreich oder Deutschland anschließen will.

Wenn die Bewohner sich für die Aufrechterhaltung des Regimes des Völkerbundes entscheiden, hat man Grund anzunehmen, daß dann Deutschland das Saargebiet wird an Frankreich abtreten müssen. Wenn die Abstimmung sich für Wiedervereinigung mit Deutschland ausspricht, wird der Völkerbund die deutsche Regierung wieder nach Möglichkeit in ihre Befugnisse einsetzen. In diesem Falle wird Deutschland die an Frankreich abgetretenen Rechte zu einem Preise zurückkaufen, der durch eine Kommission, bestehend aus Vertretern Deutschlands, Frankreichs und des Völkerbundes, festgesetzt wird. Der Rückkaufspreis wird in Gold zu bezahlen sein. So wird auf jeden Fall der Wert der Saarkohlengruben dazu dienen den Frankreich von Deutschland verursachten Schaden wieder gutzumachen. Wenn Deutschland die geforderte Summe nicht bezahlt, wird das Land wahrscheinlich an Frankreich fallen. Wenn Deutschland aber den Rückkauf vollzieht, wird der Völkerbund wahrscheinlich das Recht haben, eine gewisse Menge Kohlen zu bestimmen, die weiter an Frankreich zu liefern ist.

Nach dem Streik.

Brief aus dem Ruhrkohlenrevier.

Manche Brände darf man nicht löschen, sie müssen ausbrennen. Auch der Bergarbeiterstreik, von spartanischer Seite entfesselt, war solch ein Brand. Man hat ihn ausbrennen lassen. Nun ist die Flamme erloschen, nur die Asche und die Asche ist noch nicht weg. Bald wird jede Gefahr, die mit diesem Brand verbunden war, gelöscht sein. Dann gilt es, die durch den Brand hervorgerufenen Schutthaufen wegzuräumen und wieder aufzubauen. Jeder Brand verursacht Schaden. Wie groß der Schaden des Streikereis im Ruhrkohlenrevier ist, läßt sich ohne weiteres nicht sagen. Die Nachwehen werden noch recht lange zu spüren sein. Die Bergarbeiter sind im allgemeinen aber eine recht arbeitssame, und auch die Frauen der Bergleute sind brav und tüchtig. Weist sie tapfer in der landwirtschaftlichen Betätigung. Nichts wird ihnen zu schwer. Jetzt, wo

die schönen Tage begonnen haben, sieht man sie im Verein mit dem Manne und den Kindern auf den zwischen den Rechenanlagen und zerstörten Wohnhäusern liegenden Gelandestücken eifrig graben und jäten, das Land bestellen, auf das demnächst der Tisch wieder reichhaltiger gedeckt werden kann. Porzell werden zwar recht knappe Wochen kommen, da der Anfall der Schichten erhebliche Lücken in das Budget der Familien gerissen hat. Reich und Gemeinden haben versprochen zu helfen, wo unverschuldete Not Einkehr hält. Die Gemeinden des Industriebezirks haben ja in erster Linie ein Interesse daran, daß der Bergbau blüht und durch ihn die Arbeiterschaft und die vielen Beamten Arbeit und Verdienst haben. Und mit diesen die vielen anderen Erwerbszweige. Sind doch gerade all diese Kreise starke Träger der steuerlichen Lasten. Und just in diesen Tagen plagen sich die Gemeinden und die Vertreter der Gemeindevorstände mit der Fertigstellung der städtischen Haushaltspläne. Nicht leicht ist es, ohne zu großes Ansehen der Steuerbehörde, den Etat zu balancieren. Die weislichen Gemeinden können ein Liebeswort den Schwierigkeiten auf diesem Gebiet sagen. Hohe kommunale Aufschläge zu den Staatssteuern waren hier im Lande schon immer an der Tagesordnung. Sie stiegen besonders schon in früheren Jahren in den Gemeinden nahe der Ruhr, wo der Bergbau mehr und mehr zum Erliegen kam. Sätze von 300 und 400 Prozent, ja fast bis zu 500 Prozent waren zu verzeichnen. Steuer werden alle Gemeinden gezwungen sein, die Steuerlast ganz erheblich zu erhöhen. Trotzdem man, soweit bisher bekannt geworden, überall alle entbehrlichen Positionen gespart hat.

Die Aufgaben, die die Kommunen des rheinisch-westfälischen Industriebezirks zu erfüllen haben, sind so mannigfaltig und so vielfältig, daß hier die beste Schule für jeden Verwaltungsbeamten ist. Im Ruhrkohlenrevier lernt der Verwaltungsbefehlsmann manchmal mehr, als ihm die beste Hochschule für Kommunalpolitik vermitteln kann. Nicht statisch ist die Zahl der kommunalbeamten, die über das Springbrett der rheinisch-westfälischen Gemeinden zu bedeutenden und höheren Stellen im Staatsdienst emporgekommen sind. Weit im Vordergrund stehen die kulturellen Fragen, die hier ihre Lösung finden. Das Schulwesen des Industriebezirks kann als vorbildlich bezeichnet werden. Auch auf dem Gebiete der Kunst und des Theaters bestanden sich die Gemeinden außerordentlich, der Volksgeist wendet sie ihr Augenmerk zu und der Sozialvolk. Das kostet alles Geld. Wer für die notwendigen Sachen muß es aufgebracht werden. Ach, wie so vieles wird zurückstellen sein, um das zu bedeckende Defizit im Gemeindefiskus nicht gar zu groß werden zu lassen. Die neue Zeit hat ja auch neue Männer in die Gemeindevorstände gebracht. Sie werden beweisen müssen, was sie zu leisten im Stande sind. Überall wird aufgeräumt mit dem alten Geist. Nicht nur Bürgermeister sind vom Schanzen der Bühne abgetrennt — die Stadtverordneten und Gemeindevorordneten sind durch die Neuwahlen schon längst gekostet —, auch auf die amtsbedienten Verwaltungsbeamten wird leicht „Ja“ gemacht. So hat die sozialdemokratische Fraktion der Stadtverordneten in Bochum den Antrag auf Rücktritt der im Magistrat vertretenen unbesoldeten Beigeordneten gestellt. Die Amtsvorstellungen werden alsbald der Erneuerung folgen. Überall ist neues Werden. Die neuen Männer in den Kollegien müssen die Arbeitskraft in umfangreicher Weise aus. Sie fordern den Achtundtag im beruflichen Leben, aber bedenken nicht, daß durch ihre Arbeitskraft für andere ein gar langer Arbeitstag entsteht. Und die so oft gepredigte Selbsthilfe hat auch hier zum Ziele geführt. Die Pressevertreter streifen und erreichen auch hiermit Abhilfe. In Hagen haben die Stadtverordneten in der letzten Sitzung darauf Rücksicht genommen und haben einen eigenen Vorschlag dabei gehabt. Sie haben sich bei ihren Beratungen auf das Wichtigste beschränkt und gleich gute Erfolge erzielt, als wenn sie stundenlange Debatten gehalten hätten. Zum Fenster hinaus ist genug gesprochen worden. Das Volk will endlich Taten sehen. Es hat ja den Anschein, als ob sich die Verhältnisse zu konsolidieren beginnen. Des wird sich Jedermann freuen. Und wenn nun der Friede unter Dach ist, dann wird der Ausblick in die Zukunft sicherlich erfreulicher sein. Doch muß es ein Frieden der Gerechtigkeit sein. Darin sind wir uns alle einig. Auch hier im Lande der Arbeit und des — Streiks.

Der Zusammenbruch des Streiks.

Der Zusammenbruch des Bergarbeiterstreiks ist jetzt vollkommen besiegelt. Es wird auf allen 240 Zechen des Ruhrgebietes gearbeitet. 211 Schachtanlagen sind voll im Betrieb. Auf den übrigen 29 Schächten, die sich auf die Reviere Dortmund, Recklinghausen, Herne, Gelsenkirchen und Essen verteilen, ist nur noch ein nennenswerter Bruchteil der Belegschaft ausständig.

Nachdem der Bergarbeiterstreik im wesentlichen beendet ist, wurde die Versorgung der Stadt Essen mit Gas wieder aufgenommen. Sieben Nächte hindurch waren die Straßen der Stadt voll in Dunkel gehüllt und die meisten Häuser und Wohnungen ohne Licht. Gas-Badeöfen und Kochherde konnten nicht in Gebrauch genommen werden. Die Bevölkerung atmet auf.

In der bolschewistischen Hölle.

Strauenerregende Einzelheiten aus eigener Anschauung über den russischen Bolschewismus schildert Richard Scharfenbach in der „Wiener Reichspost“:

Die industrielle Krisis in Rußland ist auf ihrem katastrophalsten Punkt angelangt. Die Rohstoffe werden nicht mehr aus den Bergwerken gefördert, und die Bahnen können nicht einmal mehr die vorhandenen Bestände transportieren. Ebenso sind die Fabriken nicht imstande, zu arbeiten. Aus denselben Gründen ist die Nahrungsmittelversorgung der Städte unmöglich, und die Abwanderung aufs Land ist allgemein. St. Petersburg mit drei Millionen Einwohnern vor der Revolution zählte keine 500 000 mehr. Die Bauern auf dem Lande lehnen unter dem bolschewistischen Regiment immer mehr zum Urzustand zurück. Die Rohheit der russischen Bolschewisten geht soweit, ihre Opfer bei lebendigem Leib zu zerschneiden. Sie mordeten aus Vergnügen. Die unglücklichen Opfer, meistens Offiziere, Beamte und Frauen, werden an Stricke gebunden, durch die Straßen geschleift, am hellen Tage auf offener Straße vergewaltigt oder mit Steinen an Stricken ins Wasser geworfen. Alle diese Taten werden von keinem noch so offiziellen Dementi widerlegt werden können, denn diese Schandtatzen sind offen geschehen. Vielfach müssen sich die Frauen den Schmutz vom Leibe reiben lassen und zusehen, wie ihre Männer und Söhne gequält und gemordet wurden — sie selbst wurden aufgespart für ärgere Qualen. Die Mündener „Kommunisten“ der Frauen haben die Spartaisten des Jazwinskis von den russischen Bolschewisten übernommen, welche die Kommunisten der Frauen bereits durchgeführt haben. Die Frau wurde zur Ware gemacht, sie gehört jedem, der sie bezahlen kann, der Kaufschilling geht in die Gemeindefasse. Die gute und schlichte Ware höher und niedriger im Preise angefaßt wie d, so wird die Frau nach dem Alter bewertet und auf Zeit verkauft, slavenmäßig, zu festgesetzten Preisen. Unmöglich klingt dies alles, und doch ist es reine Wahrheit, und dürfte jedem bekannt sein, der in Rußland zu Zeiten der Hochflut des Bolschewismus gelebt hat.

Ein Bild in das aus den baltischen Provinzen einlaufende Tatsachenmaterial zeigt mit erschreckender Deutlichkeit, wie die Bolschewisten Rußlands, wo sie vordringen, haufen:

Auf amtlichem Bericht sind bis zum 22. März morgens 41 Leichen im Hofe des Gefängnisses zu Mitau zum Teil unter Hehrichthäusen gefunden worden. Häufig weitere wurden im Grubendeckel, die nicht ausgegraben werden konnten. Die Leichen, unter ihnen weibliche, waren zum Teil entleert, fast sämtlich der Stiefel beraubt. Der Schwindel, daß der Haß „nur den reichen Bourgeois“ gelte, läßt sich nicht aufrechterhalten. Es befinden sich darunter eine Büroarbeiterin, ein Korbmacher, ein Landwirt, ein Gemeindefunktionär, die Frau eines Schneidermeisters, die Frau eines Elektrotechnikers etc. Ein Teil der Leichen konnte wegen entfehlender Verhältnisse nicht festgestellt werden. Die Männer der aus Rußland Verschleppten wurden ermordet, die Frauen weiter nach Dinaburg gebracht. Die Todesurteile, wie die Urteile überhaupt werden, wie in München, von wahllos zusammengeworfenen „Revolutionstrichtern“ besorgt. Viele wurden in Mitau bei dem Abtransport auf der Rigaer Chaussee erschossen, in der Hauptsache alte und schwache Personen beiderlei Geschlechts, die müde geworden waren und nicht mehr fortzukommen konnten. Die Hintersarbeit wurde von letzten Abteilungen der russischen Bolschewisten verübt. In Lissabon ergab die Öffnung eines Massengrabes, daß die Unglücklichen zum Teil lebendig begraben wurden, worauf die kampfhaft verzerrten Stellungen der Leichen hinweisen. Die Erschießungen in Riga gehen Tag für Tag fort. Die „angefallenen“ Männer und Frauen werden nackt ausgezogen und an irgend einem Walbrand durch Schnellfeuer tot niedergeschossen. Wenn jemand auf der Eisenbahn ohne Erlaubniszeichen angetroffen wird, gerät ihn der Kontrolleur auf die Plattform, legt ihm den Revolver an die Schläfe und schneidet den Leichnam von der Plattform.

Dies ist nur ein kurzer Auszug aus der grauenhaften Fülle der vorliegenden Tatsachen. Diese beweisen nur das schon oft Gesagte, daß man alle ohne weiteres als Verbrecher fassen soll, die offen und verdeckt den bolschewistischen Geist Rußlands auch anderswo einführen wollen.

Jules Vedrines.

Mit Vedrines, der auf dem Fluge von Paris nach Rom, in St. Lambert, bei Lyon tödlich abgestürzt ist, starb ein Altmeister französischer Flugkunst. Neben Latham, Chabry, Bielobucic, Garros, Brindejone de Moulins und auch seinem Verwandten, Emil Vedrines, der ihm am 1. April 1914 im Lode vorangegangen ist, war er einer der Pioniere, die kein Erfolg ruhen läßt. Schon 1911 fuhren wir Vedrines in Ueberlandflügen mit seiner leichten Morane-Maschine die erste und zweite Halbjahrsprämie des Pommeroy-Pokals mit je 10 000 Franken gewinnen. Er durchflog damals schon die Strecke von 340 Kilometern in 3 Stunden 10 Minuten. Vertraut sicherte sich Vedrines, als er im Mai 1911 den Fernflug Paris-Madrid gewann, bei welcher Reise er 1163 Kilometer in einer reinen Flugzeit von nur 14 Stunden meisterte. Wenn auch in Jby-les-Moulins er unter einem ungünstigen Stern nämlich dem tragischen Tode des Kriegsministers Berthelet, startete so war doch der Empfang in Madrid glänzend. Der König von Spanien und seine Minister beglückwünschten den kühnen Aviatiker, der in einer damals Rekordhöhe von nahezu 3000 Metern Gebirge, wie die Pyrenäen, überflog. Als er die letzten Berge überflog, hatte Vedrines einen Ueberfall mit einem Adler zu bestehen und er versicherte damals, daß er nur durch über fünf Minuten langes Manövrieren dem Todessturz in die graufige Tiefe entging. Vedrines, ohne den fast kein aviatikisches Meeting der Welt statfinden konnte, trainierte 1912 für das Gordon-Bennet-Fliegen der Aeroplane auf einem Renn-Eindecker. Schon in Frankreich bringt er es dabei zu einem Rekordflug von 200 Kilometern in 1 Stunde 10 Minuten. Er gewinnt alsdann in Chicago mit seinem Deperdussin-Monoplan und 100 P.S. Gnomomotor den Preis überlegen. Zur Abwechslung wendet er sich, kaum von Amerika zurück, dem Wasserflugzeug zu und führt stannenswerte Flüge mit vier Passagieren auf dem Hydroplan aus. Mit dieser Maschine fliegt er dann im November 1912 von Paris nach London. Das letzte, was wir in Deutschland von Jules Vedrines hörten, war im November 1913 der Flug auf seinem schnellen Eindecker von Nancy nach Prag, bei welchem er eine etwa 650 Kilometer lange Strecke in nicht ganz 7 Stunden, ohne Unterbrechung in

Der Ozeanflug Amerika-England.

welcher seit Monaten geplant und vorbereitet war, wird in den nächsten Tagen stattfinden. Als Favorit des großen Wettbewerbes steht das englische Dandlen Baas.



Die Piloten Major Lord und Kapitän Lloyd.



Das Handley Page-Hoyle-Flugzeug.

Holls-Hoyle-Flugzeug in Amerika an den Start; seine Piloten und Navigatoren sind namhafte englische Militärs. Das Flugzeug war beim Abflug des Wettbewerbses fertiggestellt und bestimmt, Berlin zu bombardieren.

Bestimmung seines Mechanikers durchführte. Einen Rekord hätte die Beendigung des Fluges Paris-Rom wohl sicher dargestellt, denn die Höhen des Montblanc, die er zu überfliegen gedachte, hat sicher noch kein Bombenflugzeug erreicht. Auch wollte er die etwa 1200 Kilometer lange Strecke ohne Unterbrechung in 12 Stunden hinter sich bringen. Bei den Großflügen aller Länder hat es sich bis jetzt gezeigt, daß ihre Handhabung, besonders auf längere Dauer, den Menschen ungemein ermüdet und auch Bedrines wird wohl bei seinem Todesflug einem Motordefekt nicht mit der nötigen Körper- und Geisteskraft haben begegnen können. Er sollte sein Ziel nicht erreichen, er, der immer nach Höherem strebte. Dem toten Helden der Luft sei aber auch deutschseits ein Lorbeerzweig auf das Grab gelegt, als Pionier des Fortschritts auf dem Gebiete der Luftfahrt!

Bayern.

Die Einkreisung Münchens beginnt enger zu werden. Die Bewegungen sind in vollem Gange. In Berliner Regierungskreisen nimmt man an, daß die Unternehmung in vier bis fünf Tagen zu Ende sein wird. Die Münchener (die Elben ist ein Nebenflüßchen der Amper, diese letztere ein Nebenfluß der Isar) befindet sich im Besitz der Regierungstruppen, ebenso die nördlich München liegenden Ortschaften Petershausen und Althausen, sowie die östlich von München gelegenen Orte Alt-Deitling und Neu-Deitling.

In Ingolstadt hatten Ministerpräsident Hoffmann und Kriegsminister Schnepfhorst eingehende Besprechungen mit dem Oberkommandierenden der Regierungstruppen, Mühl, und dem bekannten Führer des bayerischen Schützenkorps, Epp. Der in Freising verhaftete Volksbeauftragte der Münchener, Räterepublik, Paulus, gab bei seiner Vernehmung zu Protokoll, daß er gemeinsam mit dem Kommunistenführer Kommer, Direktor des Hof-Is „Deutscher Kaiser“ in München, einen „großartigen“ Plan zur Ausrufung der Räterepublik in Nordbayern ausgearbeitet habe. Der Putsch in Nürnberg sollte hierzu den Auftakt geben.

Die Regierung Hoffmann hat Nachricht, daß die Münchener Nachrichten Rote der bayerischen Staatsbank in großer Zahl fälschend fälschen und in Verkehr zu bringen. Sie warnt vor der Annahme und gibt die Erkennungsmerkmale der Fälschungen bekannt.

Die Spartakisten haben die Stadt Schongau in Oberbayern besetzt. In Garmisch-Partenkirchen und anderen oberbayerischen Ortschaften finden die Ortschaften Kraftwagen mit Spartakisten auf. Eine Anzahl der Aufwiegler wurde getötet, andere gefangen genommen.

Es sind Gerüchte verbreitet, daß die Regierung Hoffmann Verhandlungen mit den Münchener Gewalttätigen in Ingolstadt begonnen habe. Diese Gerüchte sind nicht richtig. Von der Anwesenheit von Unterhändlern der Münchener Regierung kann keine Rede sein. Die Regierung steht auf dem Standpunkt, sich in keinerlei Verhandlungen mit den Münchener Gewalttätigen einzulassen, soweit es sich nicht um bedingungslose Übergabe der Münchener Führer und Truppen handelt.

Von den Vorgängen in Nürnberg wird amtlich gemeldet, daß eine kommunistische Versammlung, die trotz des Verbots am Sonntag abgehalten wurde, von den Regierungstruppen gesprengt worden ist, wobei es Tote und Verwundete gab.

Der Nürnberger Magistrat beschloß die Bildung einer Volkswacht, zunächst auf einen Monat, zum Schutz der Stadt und der Einwohnerhaft gegen Angriffe auf Personen und Eigentum. Der Volkswacht sind bis jetzt einige tausend Personen aus allen Ständen beigetreten; sie haben ihre Tätigkeit und auch die Nachschub bereits aufgenommen. Durch das entschiedene Eingreifen bei den Unruhen am Samstag sind seitdem keinerlei Störungen in der öffentlichen Ruhe mehr vorgekommen.

In den Zeitungen erscheinen immer wieder Mitteilungen von einer beabsichtigten Verlegung der bayerischen Regierung aus Bamberg. Bald

wird Nürnberg, bald Würzburg, bald werden andere Städte als Regierungssitze genannt. Wer in Bamberg weilt und Fühlung mit der Regierung unterhält, weiß, daß sich die bayerische Regierung auf einen längeren Aufenthalt in Bamberg in der ebenmässigen königlichen Residenz eingerichtet hat und diese Einrichtung auszubauen beabsichtigt. Auch von den Ministern sind in der Residenz Wohnung bezogen worden. Ferner wird der Harmoniesaal mit seinen Nebenräumen für den Landtag eingerichtet. Die Arbeiten sind schon so weit fortgeschritten, daß der Landtag bald seine Tagung, die hauptsächlich in Kommissionsberatungen besteht, beginnen kann.

Allerlei Nachrichten.

Die Forderungen der Eisenbahnarbeiter.

Zu der Forderung einer Lohnerhöhung der Eisenbahnarbeiter um 1 Mark für die Stunde wird von autoritativer Seite mitgeteilt, daß die Erfüllung dieser Forderung, sowie die damit verknüpfte Erhöhung der Beamtengehälter für die preussische Staatsbahn eine jährliche Mehrbelastung von 2 Milliarden Mark mit sich bringen würde. Der Eisenbahnminister ist gar nicht in der Lage, eine Entscheidung über diese Forderung selbst zu treffen. Diese steht nur dem Staatsministerium und der preussischen Landesversammlung zu. Ein Zugeständnis der Lohnerhöhung setzt eine gleichzeitige Reduzierung der entstehenden Mehrkosten voraus. Die Eisenbahnarbeiter in Berlin verdienen mit 27 Jahren jetzt pro Stunde 2.50 Mark bei einem achtstündigen Arbeitstag. Dieses entspricht einem Tagelohn von 20 Mark. Die Eisenbahnarbeiter in Berlin verdienen im gleichen Alter 2.20 Mark pro Stunde, was einem Tagelohn von 17.60 Mark entspricht. Der geringste Lohnsatz der Arbeiter von 18 Jahren beträgt 2.20 Mark bzw. 1.75 Mark in der Stunde.

Orlando in Rom.

Orlando ist in Rom eingetroffen. Ihm zu Ehren war ganz Rom geflaggt. Das Automobil Orlando's brauchte den Bahnhof bis zum Quirinal zwei volle Stunden, dermaßen waren die Straßen von den Volksmassen verstopft, die Orlando umjubelten und mit Blumen überschütteten. Endlich wurde Orlando sogar auf die Schultern gehoben und im Triumph getragen. Vor dem Quirinal waren wiederum Zehntausende gesammelt, die unter frenetischen Hochrufen auf Rume und Dalmatien, Orlando und den König, nicht ruhen, bis der König und Orlando auf dem Balkon erschienen.

Dem „Telegraph“ wird aus Paris gemeldet, daß in dortigen gut unterrichteten Kreisen die Ansicht herrscht, daß der Konflikt mit Italien eine Wendung nehmen wird, die eine Regelung im Guten ermöglichen wird. Man erwartet, daß sich das italienische Parlament zu Konzessionen bereit zeigen und Orlando ermächtigen wird, nach Paris zurückzukehren. Es wird angenommen, daß Orlando bei der Ankunft der Deutschen wieder in Paris sein wird.

Ein Volksurteil.

In dem nach polnischer Behauptung unzweifelhaft polnischen Regierungsbezirk Allenstein haben am 2. März die Wahlen zu den Gemeindevertretungen auf Grund des allgemeinen, gleichen und geheimen Wahlrechts stattgefunden. Das Wahlergebnis im Regierungsbezirk Allenstein ist ein vernichtendes Volksurteil gegen die Annexionenbestrebungen der Polen. Besonders bezeichnend ist das Ergebnis in der Stadt Allenstein, wo von rund 14 000 abgegebenen Stimmen die Polen 567 auf ihre Listen vereinigten und von 42 Eigen einen für sich erstreiten konnten.

Internationaler Sozialistenkongress.

Die Internationale Sozialistische Konferenz in Amsterdam erörterte die Frage, welcher Standpunkt zum Völkerverbundentwurf auf der Pariser Konferenz eingenommen werden soll. Es wurde ein Ausschuss ernannt, der die Ansichten der Konferenz schriftlich niederlegen soll. Hierbei berichtete Arthur Henderson über die von der Pariser Konferenz entworfene internationale Arbeitercharta. Es wird eine ständige Untersuchung über die Arbeitsbedingungen abgehalten werden. Ein dauerndes Sekretariat unter Aufsicht von Abordnungen der angeschlossenen Länder und des ernannten Ausschusses wird errichtet. Jede Abordnung wird aus vier Mitgliedern bestehen, nämlich aus zwei Vertretern der Regierung, einem Vertreter der Arbeitgeber und einem Vertreter der organisierten Arbeiter. Die Regierung der Vereinigten Staaten begann mit den Vorbereitungen der im Oktober in Washington abzuhaltenden ersten internationalen Konferenz. Der organisierende Ausschuss besteht aus Vertretern Englands, Italiens, Japans, Belgiens und der Schweiz. Auf der Tagesordnung der Konferenz stehen der Völkerverbund, die Arbeitslosenfrage, die Frage der Frauen- und Kinderarbeit, sowie der Ausbau der Berner Verträge von 1906. Weiter befaßt sich die Konferenz mit den Gebietsfragen.

Kleine Chronik.

Die Leipziger Messe. Die Messe wurde am Sonntag bei sonnigem Wetter unter Wiederaufnahme des Straßenbahnbetriebes ohne Störung eröffnet. Der Betrieb war den ganzen Tag über außerordentlich stark, wie noch nie zuvor. Es machte sich ein erheblicher Käuferzuehr bei erhöhtem Angebot gegen die Vorwoche bemerkbar. Die rege Beteiligung der Aussteller läßt das Bestreben erkennen, die Geschäfte wieder in Fluß zu bringen. Umfangreiche Aufträge in allen Zweigen wurden erteilt. Auch bis zum Schluß der Messe sind keinerlei Störungen von Seiten der Spartakisten bemerkbar geworden.

Raubmord. In Kesselheim bei Koblenz ist ein Bahnbeamter ermordet aufgefunden worden. Es liegt Raubmord vor.

Doppelmord. Ein Doppelmord, sowie ein dreifacher Mordversuch wurde in Goch verübt. Ein 23-jähriger junger Mann, der mit einer älteren Tochter der Witwe von der Meiben ein Liebesverhältnis unterhielt, hat die Mutter und die 14-jährige Tochter im Bett mit einem Beil erschlagen. Zwei weitere Töchter und ein 10-jähriger Sohn, die er gleichfalls zu töten versuchte, wurden am Kopfe schwer verletzt. Der Täter ist flüchtig. Flugdienst. Die Norddeutschen Flugzeugwerke in Teltow wollen einen regelmäßigen Flugdienst für Reisende zwischen Berlin und Frankfurt einrichten.

Gerichtszeitung.

(§) Der Prozeß wegen Liebknechts Ermordung. Am 8. Mai beginnt in Moabit vor dem Gericht des

Harde-Kavallerie-Schützenkorps die Verhandlung gegen die Mörder Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg. Angeklagt sind nach der "Freiheit" Husar Runge, Kapitänleutnant von Pflug, Hauptmann zur See Stiege, Oberleutnant zur See von Niepge, Leutnant zur See Bruno Schulze, Leutnant d. R. Niepmann, Hauptmann von Pflug, Hauptmann, Oberleutnant Vogel, Hauptmann d. L. J. Beller. Die Anklage lautet: gegen Runge auf Mordversuch in zwei Fällen, gegen Kapitänleutnant Pflug, Stiege, Niepge, Schulze und Niepmann auf Mord an Karl Liebknecht, gegen Hauptmann v. Pflug, Hauptmann auf Beihilfe zum Mord, gegen Oberleutnant Vogel auf Mord an Rosa Luxemburg, gegen Hauptmann Beller auf Begünstigung zur Ermordung von Rosa Luxemburg. Es sind 63 Zeugen geladen. Die Anklage vertritt Kriegsgerichtsrat Jörns, Gerichtsherr ist General von Hoffmann. — Die Verhandlung gegen die Unabhängigen Lebeour und Däumig ist auf den 19. Mai festgesetzt worden.

Spiel und Sport.

(::) Olympische Spiele 1920 in Antwerpen. Gegen den Plan im Jahre 1920 olympische Spiele in Antwerpen zu veranstalten, wenden sich schwedische Sportfreunde in scharfen Worten: Schon das Jahr scheint den Schweden ungünstig gewählt, da die Sportleute der kriegsführenden Länder nicht die Zeit mehr finden zum vorbereitenden Training; sie glauben, daß das Jahr 1924 besser geeignet wäre; bis dahin seien mehrere Jahre seit Kriegsschluss verstrichen, so daß alle Länder bequem die Möglichkeit hätten, daran teilzunehmen. Die Wettkämpfe, die in Antwerpen geplant seien, könnten niemals mit Recht olympische Spiele genannt werden. Mit vollem Recht würden sie in England heute schon "Siegerspiele" genannt; denn zu den Wettkämpfen sollen ja nur Sportleute aus den Siegerländern und den neutralen Staaten zugelassen werden und die Lehren nur bedingt, — also sozusagen — Fortsetzung von Krieg und Haß. Die Schweden müßten Verwundung dagegen einlegen, daß die Politik mit Sportfachen vermengt würde. Olympische Spiele, offen für alle Völker und abgehalten in einem neutralen Land, hätten vielmehr zu einer Versöhnung der gegenwärtigen Widerstände beitragen können; aber die olympischen Spiele in Antwerpen 1920 würden, wenn sie in der vorgeschlagenen Weise durchgeführt werden sollten, auch in die Sportbewegung das Gift des Hasses bringen. Schweden wird daher an den Wettkämpfen in Antwerpen teilnehmen, schon mit Rücksicht darauf, daß es 1912 den vornehmsten Platz unter den vereinigten Völkern einnahm, wird aber niemals diese Kämpfe in Antwerpen 1920 als olympische Spiele anerkennen.

Lokales und Allgemeines.

Wo wachsen Pilze? So ganz einfach, wie sich mancher das Pilzfuchen vorstellt, ist es doch nicht. Wer die Gegenden nicht sehr genau kennt, und man lernt sie nur durch unermüdeliches Begehen mit offenen Sinnen, der kann den ganzen Tag herumstreifen und kehrt stets mühsam mit ein oder zwei Pfündchen heim und tut den Schwur: Nie wieder! Da die Pilze sehr individuell sind, kann man im Sommer auch, von süßlicher Hoffnung geschwelgt, sichere Pilzstele vergeblich heimführen; es war zu kalt, zu heiß, zu naß oder zu trocken für die Herren Pilze. Man muß sich auch in den Wald wagen und nicht an Eisenbahnen, Landstraßen oder Waldwegen bleiben. Winter zieht sich kilometerlang Heidelbeergebüsch durch die großen Wälder. Da ist wenig zu finden. Man muß oft, ja meistens erst an bis zwei Stunden weit gehen, man muß durch das Dickicht kriechen, um lohnend zu finden. In halbhohen Schomngen, da wachsen der Steinpilz und der Pfifferling mit Vorliebe. Zum Auffinden der Maronenpilze in hohem Grase, unter Farnen im Moose gehört einige Witterung und Spürnase. Krämpflinge und Rotkehlchen wachsen bei Laubbäumen im Nadelwald. Der Schirmpilz steht wieder gern auf Nadelbäumen zwischen Gräsern, und der Kumpelschuppling gedeiht in sehr nassen Nadelhochwäldern. — Spinnweben oder Mistkäfer oder Schnecken, die Feinsamener der Pilze, dürfen den Pilzfucher nicht groß sein.

Das Reisgepäck. Verlust von Reisgepäck wird von den Reisenden gegenwärtig wegen der Schwierigkeiten und der hohen Kosten der Neubeschaffung sehr unangenehm empfunden. Eine größere Sicherheit für die Zukunft am Bestimmungsort ist bereits dadurch geschaffen, daß die Reisenden verpflichtet worden sind, ihre Reisgepäck außer am Gepäck anzubringen. Oft genug ist sich die Verletzung aber bei der Behandlung. Die Reisenden sollten deshalb nicht veräumen, ihre genaue Reise auch in das Innere des Gepäckstückes einzulegen.

Die Kessel als Frischgemüse. Ein sehr gutes Gemüse wird uns der doch nun wohl endlich kommende Reichtum reichlich spenden. Es wächst ohne Pflege,

Alexander Wekerle, der bekannte ungarische Staatsmann und mehrfache Ministerpräsident, ist verstorben. 1848 in Moor geboren, war Wekerle von 1871 an Dozent der Rechte an der Budapester Universität, wurde 1889 Finanzminister.



Von 1892-94, 1906-10 und 1917-18 ungarischer Ministerpräsident; als solcher hat er sich um den Ausgleich mit Oesterreich, sowie auf dem Gebiete der Finanzen und der Sozialität sehr verdient gemacht.

und man kann es sich leicht verschaffen. Es ist die Brennessel, die durch den Krieg zu Ehren gekommen und überall am Wege und in Wäldern, in Gärten und Feld, an Bäumen und Knäulen meist in großer Menge zu finden ist. Man sage nicht: Ach, es wird sehr so viel empfohlen und geraten, aber von all den vielen Ratschlägen wird man nicht satt. Und nun gar die Brennessel... Es gibt Großstädte — im Auslande freilich —, wo man in den Frucht- und Gemüseläden neben den feinsten Lederbissen die ersten zarten Sprossen der Brennessel findet. Bei uns zu Lande haben allerdings auch seit Jahren die Kochbücher für die "fleischlose Küche" erzählt, daß die Brennessel gesunde und wohlschmeckende Gerichte liefert, aber es wurde nicht beachtet. Inzwischen haben wir manches gelernt, nun prüfe man auch dieses! Sie wird jung gepflückt (wenn sie älter wird, schmeckt sie etwas herbe) und wie Spinat zubereitet oder auch wie Grünkohl; im letzteren Falle gemischt mit gequellten Kartoffeln und etwas Milch — wenn man sie haben kann. Diese Kesselgerichte unterscheiden sich in Aussehen und Geschmack wenig von denen aus echtem Spinat oder Kohl bereitet. Auch in Suppen ist die Kessel gut zu verwenden. Man versuche es nur, und mancher wird sich wundern, daß er erst durch diese Zeit auf dieses Gemüse hingelenkt wurde. Sobald es wärmer wird, treibt die Brennessel die ersten frischen Schöße. Man kneife sie ab und fürchte nicht, daß man die Pflanze zerstört; es wachsen wieder mehr Triebe heraus, und diese geben wieder frischen "Spinat". Eins nur gilt es zunächst zu überwinden: ein Vorurteil.

Für Kriegsbeschädigte. Briefmarken mit dem Aufdruck 5 Pfg. für Kriegsbeschädigte werden während des Monats Mai ausgegeben. Es werden dazu Freimarken zu 10 Pfg. und 15 Pfg. der gewöhnlichen Art mit einem schwarzen Aufdruck verwendet. Die natürlich 15 und 20 Pfg. kosten und an den Postschaltern geeigneter Postämter zu haben sind. Bei der Freimachung von Postsendungen gelten sie bloß 10 und 15 Pfg. Sie bleiben auch über den Mai hinaus gültig. Die Marken werden nur in beschränkter Menge hergestellt, sollen aber möglichst vielen Einzelpersonen zugänglich sein. Es werden deshalb zunächst nur so viel auf einmal an eine Person abgegeben, wie dem Vorrat des Postamtes entspricht.

Dörverbote für Frischgemüse. Bereits in den Jahren 1917 und 1918 hat es die Reichsstelle für Gemüse und Obst untersagt, Frischgemüse zu dörren. Die Maßnahme erfolgte mit Rücksicht auf die ausschlaggebende Rolle, die das Frischgemüse im Frühjahr und in den zeitigen Sommermonaten für die Versorgung des deutschen Volkes spielt. Die Gründe, die zu dem Verbot führten, gelten im Jahre 1919 in verstärktem Maße. Die Reichsstelle für Gemüse und Obst hat infolgedessen das Dörren von Frischgemüse bis zum 31. Juli untersagt. (Reichsanzeiger Nr. 77.) Ausnahmen von dem Dörverbote sind nur für dasjenige Frischgemüse zugelassen, das etwa auf den Frischmärkten nicht abgesetzt werden kann, damit es nach Möglichkeit durch Trocknung für die menschliche Ernährung erhalten bleibt.

Denkt an die Abgabe der verfallenen Ausweise.

Heber Haarausfall nach Grippe macht Professor G. A. L. W. S. K. im neuesten Heft der "Münchener Medizinischen Wochenschrift" sehr bemerkenswerte Mitteilungen. Er beobachtete in seiner Praxis seit Mitte Dezember zahlreiche Fälle, in denen Frauen über außerordentlich starken Haarausfall zu klagen hatten; bei allen ergab sich, daß sie 5-8 Wochen vorher während der diesmal so schwer auftretenden Epidemie die Grippe unter hohem Fieber und mit Komplikationen verschiedener Art durchgemacht hatten. Der Haarausfall trat immer erst einige Wochen nach dem Ablauf der Erkrankung ein. Da aber der Kollaps erhalten bleibt, so ist der Wiedererwerb des Haares in jedem Falle gesichert und nur eine Frage der Zeit; das Schwierige für die Frauen liegt nur darin, daß es außerordentlich lange dauert, bis die Haare wieder wachsen. Erst in Monaten bedecken die Haare wieder den ganzen Kopf, und mindestens 1-2 Jahre werden vergehen, bis die Frauen sich ohne Hilfe wieder eine Frisur herstellen können. Bei der Behandlung ist zunächst alles zu vermeiden, was die Haare schädigt und das Ausfallen vermehrt, also das Kämmen, Bürsten und Malträtieren des Haares und der Kopfhaut. Daneben ist für gründliche Reinigung und Pflege des Kopfes zu sorgen. Die lokale Therapie sucht die Wachstumsfähigkeit durch kräftigende Haarwässer, durch leichtes Elektrisieren des Kopfes und durch Belichtungen mit Höhensonnen und Quarzlampen anzuregen. Dazu tritt eine Behandlung mit Haarwässern. Daneben muß aber auch eine innere Behandlung des ganzen Menschen, vor allem eine Stärkung kassieren, für die in erster Linie Arsen und Eisen in Frage kommen.

Das Versteck im Kleiderschrank. Einem Mitarbeiter wird aus Merseburg die folgende drohliche Geschichte mitgeteilt: In einem Dörfchen der Umgebung war ein Mann in Schulden geraten, und ein Gläubiger hatte einen Vollstreckungsbefehl gegen ihn in der Tasche. Der Schuldner, der noch niemals etwas mit dem Gerichtsvollzieher zu tun gehabt hatte, glaubte, er würde der Pfändung entgehen, wenn ihn der gefürchtete Mann mit der Mücke nicht zu Hause trafe. Als sich nun der Gerichtsvollzieher eines Tages seinem Hause näherte, versteckte er sich rasch in einem Kleiderschrank und gab seinem Sohnchen den Auftrag, wenn der Gerichtsvollzieher nach ihm frage, zu sagen, er sei nicht zu Hause. Der Gerichtsvollzieher kommt, sieht sich in der Wohnung nach allen Seiten um, streicht dem "Inde über den Kopf und fragt schließlich: "Na, mein Sohn, wo ist denn der Vater?" — "Der Vater ist nicht zu Hause." — "Der Vater ist nicht zu Hause? So?" — "Wann wird er denn wiederkommen?" Auf diese Frage ist der Junge nicht gefaßt. Er steht sich erst ratlos um, eilt dann an den Schrank, klopft an die Tür und ruft hinein: "Du, Vater, wann kommst du denn wieder heime?" Der Vater des Vaters soll sich, als er wieder aus dem Kleiderschrank herausschlief, weniger gegen den verächtlichen lachenden Gerichtsvollzieher, als gegen seinen klugen Sohn gerichtet haben.

Die Schnelligkeit des Tones ist von Prof. Esolangon in Bordeaux in einer Reihe bemerkenswerter Versuche von neuem untersucht worden, und es hat sich ergeben, daß sie bei ruhigem Wetter ohne Wind und bei einer Temperatur von 15 Grad 339,9 Meter in der Sekunde beträgt. In entsprechenden Versuchen hatte Regnault eine Schnelligkeit von 339,7 Meter festgestellt. Der Unterschied von 20 Zentimeter wird von dem Forscher auf verschiedene Verhältnisse der Windströmungen zurückgeführt.



Ein Wort über deutsche Frauenkleidung.

Zur Herstellung des hübschen Hanskleides waren farbiger und einfarbiger Stoff verwendet, während der Kragen wie das vierzig ausgeschnittene Einsatzeil aus weißem Filz bestand. Bemerkenswert an dem zusammenhängend gearbeiteten Kleide sind die langen schalenartigen Teile, die den Vordertrilern angeschnitten lose auf den Rock fallen. Den breiten Kragen hält vorn eine Schleife zusammen, den langen Ärmel schließt eine karierte Manschette ab. Der ringsum gereichte Rock ist unter dem schmalen Gürtel dem ziemlich glatten Leibchen angelegt. Schnitt vorzüglich in 44, 46, 48, 50 cm halber Oberweite zu 1,50 M. und durch die Modengentrale München-N. 2 zu beziehen.

Verantwortlich: Adam Etienne, Dörflich.

Dresdner Bank

Wiesbaden, Wilhelmstrasse 34.

Aktienkapital und Reserven 340 Millionen Mark.

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte.

Auskünfte über Effekten und den sonstigen geschäftlichen Verkehr im besetzten sowie mit dem unbesetzten Gebiet werden bereitwilligst erteilt.

Postscheckkonten: Frankfurt a. M. Nr. 13237, Köln Nr. 48660.

Telephon Nr. 400 und 830.

Möbel und Betten

in grosser Auswahl
zu sehr billigen Preisen.

Neu aufgenommen!

Sessel- Stuhlsitze u. Liegestühle

Grosse Auswahl
zu den billigsten Preisen.

Gebr. Hallgarten, Bingen a. Rh. Schmitt-
str. 23.

Wir nehmen beim Einkauf Kriegs-Anleihe in Zahlung.

Frühjahrs- Neuheiten

für Deutsche Herren-Kleidung

Anzug-, Paletots- und Hosen-Stoffe aus Kammgarn,
Cheviot und Foulé, das Meter Mk. 45.—, 65.—,
75.— bis 125.—.

für Damen-Jacken-Kleider

schöne moderne Farben, gute Qualitäten, aus
Cheviot, Streichgarn und Foulé, das Meter Mk.
45.—, 65.—, 75.—.

für Landwirte und Arbeiter

besonders starke Qualitäten aus Ia. Doppel-Zwirn
und Buckskin, das Meter 26.—, 30.—, 40.—.

Ernst Neuser

Fernruf 274 **WIESBADEN** Kirchgasse 42
Herren- und Knaben-Kleidung Grosses Tuch- u. Buckskinlager
FEINE MASS-SCHNEIDEREI

Gefang- und Gebetbücher

in reichhaltigster Auswahl empfiehlt

Adam Etienne, Oestrich a. Rh.

Vergrösserungen

nach jeder kleinen Photographie oder aus jedem Gruppenbilde,
auch von Zivil in Feldgrau, werden billigst ausgeführt.

Semi-Emalbilder für Broschen, Anhänger etc.
Sinnreichstes Geschenk.

Frieda Simonsen, Rheinstrasse 56, Wiesbaden.

Pfähle,

große Auswahl tannene, geriffene, kieferne, Gold-
Lärche Pirmiffia, gefägte und runde tyastrierte. Wein-
bergschädel, tyastriert und imprägniert, in Längen 1,50,
1,75, 2 Meter und höher.

Große Auswahl in **Baumstüben** imprägniert und
tyastriert in allen Längen und Dicken.
Verkauf ab Lager gegen Kassa, Versand gegen Nachnahme.

E. Dillmann, vorm. Gregor Dillmann
Geisenheim a. Rh.

Ich liefere an Selbstverbraucher:

**Thomasmehl, schwefels. Ammoniak,
Calcinit und Rainit**
waggon- und zentnerweise.

Offerten an: **Chemische Industrie, Neuwied.**

Stets großes Lager in Lederstiefel

für Herren, Damen und Kinder
Größte Auswahl! Feinste Verarbeitung! Billigste Preise!

1 Potten Damentiefel mit Stoffeinsatz
ohne Bezugchein von 20 Mk. an.

Kaufhaus Phil. Dorn,
Winkel, Hauptstraße 30.

J. & G. ADRIAN



WIESBADEN

Bahnhofstr. 6. Fernspr. 59 u. 6223.

Spedition □ Rollfuhrwerk
Verpackung Versicherung
Möbeltransporte per Bahn
Ueberlandumzüge per Achse
Grosse Möbel-Lagerhäuser

Uebersiedelungen
innerhalb des besetzten Gebietes
ohne besondere Genehmigung.
Von und nach unbesetztem Gebiet
nur mit Genehmigung der
französischen Behörde zulässig.
Auskunft und Anleitung bereitwilligst.
Bewährte Packer. Geschultes Personal.

**Elektromotoren
Dynamos
Ventilatoren
Pumpen
Transmissionen**

für landwirtschaftliche u.
gewerbliche Anlagen.

Rheinische Elektrizitäts-Gesellschaft,
(Jnh. Heinrich Müller)
Fernspr. 623 u. 441 **Wiesbaden, Heleneustr. 26.**

Trauerbriefe — Trauerkarten

liefert schnellstens „Rheingauer Bürgerfreund“.

SCHLAFZIMMER * EINRICHTUNGEN *



Schlafzimmer mit 1-, 2- und 3tür. Spiegelschränken
von 630, 750, 820, 900, 970, 1190, 1240, 1500, 1800,
1950, 2100, 2300, 2500, 2700, 2800, 3000, 3500 Mk.
Elegante Speisezimmer von 1500 bis 5000 Mk.
Wohnzimmer von 400 Mk. an. Küchen-Einrich-
tungen von 30—900 Mk., moderne Verticos, Buffets,
1- und 2tür. Spiegelschränke, Kleiderschränke, Küchen-
chränke, Bücherschränke, Schreibtische, alle Arten Divans,
Chaiselongue, Sofa mit 2 Sessel, Trümo-Spiegel, Betten
in allen Preislagen, Matratzen, Patentrahmen in allen
Größen, Sofa-Umbau.

Möbel-Bauer, Wiesbaden,
Wellritzstraße 51.

Vorzügliche Herrenstoffe

auch für Kostüme und Mäntel geeignet, in blau, grau,
grün und braun

Mk. 30.—, 39.—, 45.—, 58.—, 75.—.

Anzüge nach Maß, unter Garantie für Sitz
und prima Verarbeitung
Mk. 390.—, 450.—, 500.—, 550.—.

Sacco- und Joppen-Anzüge
Codenjoppen und einzelne Hosen
Damen-Strassen-Costüme

Mark 142.—, 152.50, 173.50.

Damen-Röde und Seidenmäntel.

Mädchen-Kleider

Gr. 45—100 von Mk. 10.— bis Mk. 40.—

Schutkleidung für alle Berufe.

Gelegenheitskauf! Ein Potten Stiefel
bezugscheinfrei nur solange Vorrat reicht.

Mk. 8.50, 9.50, 12.50.

Bruno Wandt,
Wiesbaden, Kirchgasse 56.

Billiger Möbel-Verkauf.

Zurück vorteilhaften Einkauf bin ich in der Lage nach-
stehend aufgelistete, tadelloso erhaltene Möbel besonders
preiswert abzugeben:

1 Schlafzimmer Ia. nussb. poliert, besteh aus 2 Betten
mit Patentrahmen, Schrank, Wasch-
kommode mit Spiegel und Marmor, Nacht-
schränkchen mit Marmor **Mk. 1320**
Büchschloß mit 2 Sessel 350, Büchschloß 180, Wiedermayer-Sofa
300, Schlafsofa 450, 1- und 2tür. Kleiderschränke 75—180,
Spiegelschrank 330, Bücherschrank 230, Kollpult mahog. ein-
gelegt 350, Schreibtisch 120 und 450, runde und ovale Tische,
Bancalbreiter, Truhen, Spiegel, einzelne Betten, Bilder,
Uhren, Kaminster, Brüsseler- u. Kokosteppeiche, Portieren,
Stores, Tischdecken etc.

H. Wimmers, Wiesbaden,
Heleneustrasse 31 (an der Wellritzstrasse).

Umpressen

von Damen- und Kinderhüten
aus Stroh, Tagal, Filz usw.

Neu- u. Umpressen von Linon-Unterformen.

Stets neueste Modellhüte in reichlicher Auswahl vorhanden.

Separate Zimmer zum Aufprobieren.

Eigene, modern eingerichtete Werkstätte.

Sachgemässe und saubere Ausführung gewährleistet.

Umpress-Anstalt Wiesbaden,

Wellritzstr. 4. 1. Stock. Kein Laden.

— Telephon 6464. —

MODERNE DRUCKSACHEN

für alle Zwecke empfiehlt
billigst die Druckerei des
Rheingauer Bürgerfreund

Gallensteinleiden

operationenlose Beseitigung.

Von Ärzten rühmend anerkannte giffreie Methode.

Vornahme der Kur zu Hause. Persönliches Erscheinen
der Patienten nicht erforderlich. Broschüre und
Auskunft völlig kostenlos. Allererste Referenzen und
Dankschreiben.

R. Lorenz, Naturheilverfahren

Wiesbaden, Radesheimerstraße 34.

Bürstenwaren

in grosser Auswahl
wie

Bodenbesen und Handbesen in Borsten und Ross-
haar, Strassenbesen, Reiserbesen, Schrubber,
Wasch- u. Lambriebürsten, Haarbürsten, Kleider-
bürsten, Möbelbürsten, Fensterleder, Scheuertücher,
Möbelklopper, Bohnerwachs, sowie sämtliche Holz-
bürsten-, Seiler- und Korbwaren,
empfiehlt zu billigen Preisen

August Hulbert,

Spezialgeschäft für Korb-, Bürsten-, Holz- u. Seilerwaren
Elville a. Rh., Schwalbstr. 14/15